



DABregional 01·17

2. Januar 2017, 49. Jahrgang

Offizielles Organ der Architektenkammer Baden-Württemberg | Körperschaft des öffentlichen Rechts



Kammerarbeit justiert

Am 25. und 26. November fand in Freiburg die Landesvertreterversammlung 2016 statt



DABregional 01-17

2. Januar 2017, 49. Jahrgang

Offizielles Organ der Architektenkammer Baden-Württemberg | Körperschaft des öffentlichen Rechts

Forum

- 3 Ausreichender und menschengerechter Wohnraum

Berufspolitik

- 4 HOAI vor Gericht – Zukunft unsicher
- 4 Wichtiges Gut für die Lobbyarbeit: Vertrauen!
- 5 Mehr Wertschätzung für mehr Verantwortung
- 6 Die Meinungen gehen auseinander
- 7 Klimawandel und die Folgen: EnEV und Co
- 8 BIM verändert Planungsprozesse – zum Positiven!
- 8 Jahresabschluss 2015
- 9 Wo steht der Berufsstand?
- 9 Erhaltung des Bestands stellt eine große Aufgabe dar
- 10 Drei Länder für Architektur

Berufspraxis

- 10 Verfüllmaterial und Boden
- 11 Arbeitsstättenverordnung reloaded
- 12 Planen und Bauen international: Iran / China
- 13 Was ist! Was wird?
- 13 Wohnräume im Südwesten
- 14 KfW-Programme für Architekten und Planende
- 15 Praxisleitfaden zur VgV veröffentlicht
- 15 Energie, aber wie?

Aus den Kammergruppen

- 16 Erstes Nullenergie-Mehrfamilienhaus im Land
- 17 Baugruppen – Stadtbausteine für die Zukunft

Wettbewerbe

- 17 Kaskadennutzung
- 18 Sozial, ökologisch und zeitgemäß
- 18 Holz und nachwachsende Rohstoffe
- 18 Ein Haus ist ein Haus ist ein Haus?
- 19 Erfolgreich prämiert

Personalia

- 20 Geburtstage
- 20 Neueintragungen

Veranstaltungen

- 21 Beton in der Architektur
- 21 Ressourceneffizienz in der Bauwirtschaft
- 22 IFBau aktuell
- 23 Terminkalender

Save the Date

- 13 Preisrichtertag Baden-Württemberg 2017



Kammerarbeit justiert: Die Berichterstattung zur Landesvertreterversammlung 2016 finden Sie auf den Seiten 3 bis 10.

Als neue Serviceleistung stellen wir ab sofort unseren Regionalteil auch digital zur Verfügung: www.akbw.de/dab-bw.htm

Impressum

Regionalredaktion Baden-Württemberg

Herausgeber: Architektenkammer Baden-Württemberg
vertreten durch Präsident Dipl.-Ing. Freier Architekt/Stadtplaner Markus Müller
Verantwortlich i.S.d.P.: Dipl.-Ing. Architektin Carmen Mundorff
Danneckerstraße 54, 70182 Stuttgart
Telefon (07 11) 21 96-0 (Zentrale)
Telefax (07 11) 21 96-103
Internet www.akbw.de, E-Mail info@akbw.de

Das Blatt wird allen Kammermitgliedern seitens der Herausgeber zugestellt.

Redaktion:

Maren Kletzin M.A., Claudia Knodel M.A., Dipl.-Ing. Carmen Mundorff,
Anita Nager, Dipl.-Ing. (FH) Thomas Ripp

Verlag, Vertrieb, Anzeigen:

planet c GmbH
(siehe Impressum)

Kammerarbeit justiert

Bei der Landesvertreterversammlung 2016 ging es gleichermaßen um politische wie praktische Zielsetzungen. Als Diskussionsgrundlage für die Themen Wohnen und Energie, Wettbewerb, Digitalisierung und AiP/SiP dienten Erkenntnisse aus den Strategie- und Projektgruppen.

Ausreichender und menschengerechter Wohnraum

Die Landesvertreterversammlung ist schlicht die Plattform, auf der wir gemeinsam die Erfolge und Aufgaben der Kammer diskutieren und Justierungen für das kommende und die darüber hinaus greifenden Jahre vornehmen“, stellte Präsident Markus Müller eingangs fest. Mit Verweis auf die ungunstigen Verhältnisse in der Türkei – als Solidaritätsbekundung hatte er kurz zuvor seinen Kollegen in Istanbul einen Besuch abgestattet – betonte er, wie wichtig die Unabhängigkeit des Berufsstands ist.

Unabdingbar sei, sich mit fachlicher Kompetenz in aktuelle Debatten einzubringen. „Dies gilt für die hohen Klimaschutzziele, die sich unser Land zu Recht setzt, es gilt für den weiteren Weg der Digitalisierung und es trifft in allerhöchstem Maße auf die Frage der ausreichenden und menschengerechten Bereitstellung von Wohnraum zu.“ Bei Letzterem käme es auf mutiges politisches Handeln an. Dass die Landesregierung in dieser Legislaturperiode ein Ministerium für Wohnungsbau führe, bezeichnete Müller als „bemerkenswerte Willensbekundung“.

Von eben diesem Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau überbrachte Katrin Schütz (CDU) Grußworte. „Wir werden gemeinsam daran arbeiten, ausreichenden bezahlbaren Wohnraum insbesondere in den Ballungsräumen bereitzustellen“, versicherte die Staatssekretärin. Ein erster Schritt sei mit der Gründung der Wohnraum-Allianz, unter Vorsitz von Wirtschaftsministerin Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut (CDU), im Juli 2016 getan. Das Bündnis werde Leitlinien erarbeiten und auch Vorgaben der Landesbauordnung überprüfen mit dem Ziel, Erleichterungen für den Wohnungsbau zu schaffen. Schütz appellierte an die Architekten, noch mehr in Ideen für das kostengünstige Bauen zu investieren; man setze auf sie. Positiv könne man auch die Steigerung des Förderrahmens

von 205 auf 250 Millionen Euro verbuchen, meinte die Staatssekretärin.

Eine Einschätzung, der sich Beatrice Soltys nicht so recht anschließen konnte. Der Betrag sei zu gering, „da sind wir etwas ungeduldig.“ Die Vizepräsidentin

gehört einer der insgesamt vier Arbeitsgruppen (Finanzierung, Bauordnungsrecht, Bauplanungsrecht und Mietrecht) der Wohnraum-Allianz an. In zwei weiteren ist die AKBW ebenfalls vertreten, so dass sie an Schlüsselstellen Einfluss nehmen kann. Über ihre Strategiegruppen „Wohnen|Arbeiten“ sowie „Stadt|Land“ habe die Kammer gute Positionspapiere zur Wohnraum-Thematik erstellt, die auch in verschiedene Gremien der Landesregierung mit eingeflossen seien, berichtete die Fellbacher Bau-Bürgermeisterin. Gemeinsam mit der Bundesarchitektenkammer habe man darüber hinaus weitere Stellungnahmen erarbeitet und eingebracht.

Die vielfache Verankerung Architekten-relevanter Themen im Koalitionsvertrag kann die Kammer ebenfalls in ihrer Erfolgsbilanz verbuchen. (Zur Erinnerung: die AKBW hatte im Vorfeld der Landtagswahlen 2016 Wahlprüfsteine erstellt, auch die Ergebnisse aus den Diskussionen bei der Landesvertreterversammlung 2015 waren darin eingeflossen). Darüber hinaus hatte Markus Müller sogar Gelegenheit an einer vorbereitenden Arbeitsgruppensitzung zu den Koalitionsverhandlungen teilzunehmen.

Von ARCHIKON, dem 1. Landeskongress für Architektur und Stadtentwicklung am 6. April, berichtete der Präsident mit großer Begeisterung: „Das mutige Projekt hat eine hervorragende Resonanz in Politik und Medien ausgelöst.“ Denn das Konzept, ein neues Großformat zu schaffen, sei aufgegangen. So hatten sich rund 1.100 Vertreter aus Politik, Verwaltung und Wirtschaft bei dem innovativen Branchentreff eingefunden. Als Referenten habe man beste Leute aus dem Thema Wohnungsbau gewonnen.

Noch aus der vorigen Legislaturperiode – vom damaligen Minister für Verkehr und Infrastruktur Winfried Hermann – stammt die Idee für eine Publikation mit gesammelten guten Beispielen aus dem Bereich Wohnen. Zielgruppe sind die Entscheider in den Kommunen, in der Bauwirtschaft und in der Politik. Was zunächst als einfache Broschüre gedacht war, soll nun drei Mal im Jahr als „Arbeitshefte Wohnen“ (Arbeitstitel) erscheinen. Entsprechend erhöhen sich Aufwand und Kosten für die Erstellung. Nach teils kritischen Nachfragen stimmten die Landesvertreter der Beschlussvorlage mit großer Mehrheit zu.

■ Claudia Knodel



Fotos: © Felix Kästle
Katrin Schütz

Markus Müller und Beatrice Soltys



HOAI vor Gericht – Zukunft unsicher



Eva Schlechtendahl griff das brandaktuelle Thema der Klageerhebung der EU-Kommission gegen die HOAI in Deutschland auf, die am 17. November beschlossen wurde. Das bedeutet, dass die gerichtliche Auseinandersetzung eingeleitet ist. Voraussichtlich kommt es Anfang 2017 zur Klageeinreichung am Europäischen Gerichtshof.

Doch was heißt das für die deutsche Architektenschaft? Was ist zu tun, um möglicherweise ein Gerichtsurteil zugunsten

des Bestehens der HOAI zu bewirken? Wichtig und notwendig sei der weiterhin enge Schulterschluss zwischen allen Kammern und Verbänden, um Argumente pro HOAI zu entwickeln und diese sogenannten Streithelfern zur Verfügung zu stellen. Ebenso gelte es, das intensive Engagement auf Ministeriumsebene und in Brüssel fortzusetzen.

Bei Gesprächen mit Vertretern des Bundes wurde seitens der EU-Kommission eine Anfrage zu einem Vergleich gestellt, der von Vertretern der Berufsstände klar abgelehnt wurde. Der ACE hingegen hat die Existenz der HOAI begrüßt und sich für dessen Fortbestand ausgesprochen. Nun setzt man auf die Ergebnisse zweier Untersuchungen bzw. Gutachten. Doch ob die vor Gericht überzeugen, bleibt abzuwarten. Eine weitere Unsicherheit tut sich für 2017 auf: die Bundestagswahl wirft ihre Schatten voraus und wie man sich dann gegenüber der HOAI positionieren wird, ist eine offene Frage.

■ Anja Chwastek



Die Delegierten trafen sich am 25. und 26. November im Konzerthaus Freiburg

Wichtiges Gut für die Lobbyarbeit: Vertrauen!

Der optimistische Blick in die Zukunft ist zumindest auf europäischer Ebene etwas getrübt, was auf den Brexit, die Flüchtlingskrise, den aufkeimenden Populismus und auch die US-Präsidentenwahlen zurückzuführen ist, so Ruth Schagemann, Leiterin der Stabsstelle für nationale und internationale Berufspolitik. Wie kann die Architektenschaft positiv auf die europäischen Belange einwirken? Ein eindeutiges JA zur Europaarbeit der AKBW hatten die Delegierten 2014 gegeben.

Ruth Schagemann lobte die komplette Übergabe des Aufgabenpakets von der Architekten- und Stadtplanerkammer Hessen an die AKBW, die bemerkenswert sei, genauso wie das Federführungsprinzip, das sich auf BAK-Ebene durchgesetzt hat. Infolge der Wahl von Ruth Schagemann in den Vorstand des ACE – der 1990 gegründete Architect's Council of Europe ist die Vertretung für 565.000 Architektinnen und Architekten in Europa – besteht für den Berufsstand die Chance, auf europäischer Ebene mitzuwirken. Nach kurzer Erläuterung der Strukturen des ACE, die denjenigen der AKBW ähneln, beschrieb sie anhand des Beispiels Finnland, dass letztlich in allen europäischen Staaten regulierend auf Architekten-Honorar und -Leistungsbild eingewirkt wird – nur an unterschiedlichen Stellen und zu unterschiedlichen Zeitpunkten. Die EU-Kommission versucht nun, dies grundsätzlich aufzulösen. Daher ist es wichtig, geschlossen auf europäischer Ebene aufzutreten. Voraussetzung dafür sei intensives Netzwerken: eine Durchdringung der Strukturen mit vertrauensbildenden Maßnahmen und diplomatischem Geschick auf unterschiedlichen Ebenen. Weitere Themen wie Energie und Nachhaltigkeit fordern Zeit und Engagement: Mit Christian Gaus in der entsprechenden ACE-Projektgruppe wurde sogar seitens des Ehrenamts Unterstützung gefunden.

■ Anja Chwastek



Mehr Wertschätzung für mehr Verantwortung

AiP/SiP präsentierten Positionspapier und stellten sich der Diskussion mit den Landesvertretern

Seit 2014 durch Aleksandra Gleich im Landesvorstand vertreten, fand die Berufsgruppe der Architekten und Stadtplaner im Praktikum auch auf der Landesvertreterversammlung eine Plattform, um sich Gehör zu verschaffen. Sascha Geiser, Nina Passek und Benjamin Schneider aus der Projektgruppe AiP/SiP warben gemeinsam mit Aleksandra Gleich für die Neuausrichtung einer mündigen jungen Architektenschaft. Diese Ausrichtung manifestiert sich im Positionspapier „Wir müssen mal reden ...“ Die grundlegende Forderung: Den AiP/SiP muss mehr Wertschätzung entgegengebracht werden. Die vier holten vom Plenum ein Meinungsbild ein, ob die Positionen wie in dem Papier vorgeschlagen verfolgt werden sollen: Bei nur einer Gegenstimme bekamen sie eine überwältigende Zustimmung.

„AiP sind keine billigen Arbeitskräfte“, unterstrich Geiser. Sie seien an den Hochschulen im Planen ausgebildet und sollten durch die AiP-Zeit die notwendige Praxiserfahrung sammeln. Den Arbeitgebern käme dabei eine Mentorenfunktion zu. Passek mahnte: „Das Zusammenspiel zwischen Arbeitgebern und AiPs muss geregelt werden. Es muss klar sein, wer was braucht und leisten muss.“ Überhaupt sei schon auf formeller Ebene noch viel zu tun, so Schneider: Es müsse geklärt werden, wo AiP-/SiP-Zeiten absolviert werden können und was genau die Voraussetzungen für einen Kammereintritt für die verschiedenen Fachrichtungen seien. Welche Fortbildungsstunden werden anerkannt, welche nicht? Auch das Thema „Work-Life-Balance“ be-



(v.l.) Benjamin Schneider, Sascha Geiser, Markus Müller, Aleksandra Gleich, Hans Dieterle, Nina Passek, Georgios Perogiannakis, Florian Thurn, Emel Bulut, Katja Sidhu-Streit

komme immer mehr Bedeutung, so Geiser und Gleich. Der Urlaubsanspruch von AiP/SiP müsse ebenso geregelt sein wie Möglichkeiten zur Fortbildung.

Zustimmung gab es in den Punkten, dass AiPs nicht als Praktikanten missverstanden werden dürften und dass die Arbeitgeber sich mit den Inhalten der AiP-/SiP-Zeiten auseinandersetzen müssen, um die Berufseinsteiger richtig begleiten zu können.

Auch die Forderung danach, die Eintragungskriterien festzuschreiben, fand Unterstützung: Vor allem Innenarchitekten im Praktikum hätten Probleme, AiP-Stellen in Innenarchitekturbüros zu finden. AiP-Zeiten in Hochbaubüros sollten deshalb bei der Eintragung für Innenarchitekten anerkannt werden.

Doch es gab auch kritische Stimmen. So wurde davor gewarnt, die AiPs unter besonderen Schutz zu stellen. Sie dürften weder schlechter noch besser als andere Mitarbeiter behandelt werden. Stephan Weber, Vizepräsident der AKBW, wehrte sich gegen einen „Führerschein für Chefs“ und appellierte an die Courage der AiP/SiP, Unzufriedenheit den Vorgesetzten gegenüber direkt zu äußern und notfalls die Stelle zu wechseln. Auch Matthias Schuster, Vertreter der Fachrichtung Stadtplanung im Landesvorstand, verdeutlichte: „Architektur erfordert ein gewisses Engagement und bringt Verantwortlichkeit mit sich.“ Die AiP ermahnte er, die Semesterferien bereits mehr für Praktika zu nutzen. Dass sie auf der Landesvertreterversammlung sprechen, verbuchte er, wie Stephan Weber, als großen Erfolg. Und auch Aleksandra Gleich bestätigte, die Wahrnehmung habe sich schon verbessert dadurch, dass die AiP regelmäßig zu Wort kommen dürften: „Wir sind auf einem guten Weg.“

■ Maren Kletzin

Das Positionspapier steht zum Download bereit unter:
www.akbw.de > Mitgliedschaft > AiP und SiP



Der Geschäftsbericht 2015/16 spiegelt die Arbeit im Bereich von Berufspolitik, Baukultur sowie Beratung und Service wider. Die Tätigkeiten der Bezirke und der zahlreichen Gremien werden aufgeführt und die jeweiligen Ansprechpartner genannt. Darüber hinaus finden sich in der rund 80-seitigen Publikation auch Informationen zu Fortbildungen, Berufspflichten und Finanzen. Kostenlose Bestellung unter marion.klabunde@akbw.de, Telefon 0711/2196-127.

Die Meinungen gehen auseinander

Zum Bereich Vergabe und Wettbewerb meldeten sich auch zahlreiche Delegierte zu Wort



Gerd Grohe

Wolfgang Borgards

Eric Zimmermann

Ulrich Schwille

Lisa Bogner

Dr. Fred Gresens

In seiner Einführung zur Diskussion „Zukunft des Wettbewerbs“ benannte Eric Zimmermann Grundprinzipien des Vergaberechts: „Wo wettbewerbliche Strukturen fehlen, gibt es keinen Zwang zur Wirtschaftlichkeit.“ Da für öffentliche Auftraggeber keine Gefahr der Insolvenz bestehe, fiel für sie der ökonomische Druck weg, ergo benötige man Vorgaben. Das Vergaberecht zielt auf Effizienz, Transparenz und Gleichbehandlung aller interessierten Unternehmen; bei dessen Novellierung hat sich die EU von der Absicht leiten lassen, länderübergreifend zu vereinheitlichen, die Verfahren einfacher und flexibler zu gestalten, strategischen Aspekten den Weg zu ebnet sowie mittelstandsfreundliche Vergaben zu fördern, zählte der Justiziar auf. Als Ergebnis der Vergaberechtsreform 2016 gibt es nun neue Versionen des Gesetzes gegen Wettbewerbsbeschränkungen (GWB) sowie der Vergabeverordnung (VgV). Darin eingeflossen sind Inhalte der VOL/A und der VOF, die als eigene Regelwerke nun nicht mehr bestehen. Geblieben ist dagegen die VOB/A.

„Architekten- und Ingenieurleistungen werden in der Regel im Verhandlungsverfahren mit Teilnahmewettbewerb nach § 17 oder im wettbewerblichen Dialog nach § 18 vergeben“, zitierte Zimmermann § 74 VgV und merkte zur zweitgenannten Verfahrensort an: „Die Meinungen darüber gehen weit auseinander. Für die einen ist er Teufelswerk, für die anderen ein taugliches Instrument.“

Welpenschutz gewünscht

Hieß es in der VOF noch, dass kleine Büros und Berufsanfänger „angemessen beteiligt werden sollen“, spricht die VgV davon, dass sie „bei geeigneten Aufgaben zu beteiligen sind“. Die Frage nach der Auswirkung dieser neuen Formulierung stellte Zimmermann ebenso in den Raum wie diejenige, ob Planung und Bau getrennt gehören. Als Podiumsdiskutanten hatte er Lisa Bogner, Wolfgang Borgards, Dr. Fred Gresens, Gerd Grohe und Ulrich Schwille um sich geschart.

Gefragt, ob sie als jüngerer Büro so etwas wie Welpenschutz benötigten, bestätigte Bogner, LIMA Architekten, dass sie explizite Gesetze für Newcomer begrüßen würde – sonst habe man keine Chance auf einen Auftrag. Unterstützung bekam sie von dem stellvertretenden Vorsitzenden der BDA Kreisgruppe Freiburg, Borgards, der mit seinem Büro K9 Architekten schon jede Menge Wettbewerbe für sich entscheiden konnte: Auch für die Baukultur sei eine Beteiligung jüngerer Büros wichtig, sie verfügten oft über eine ganz besondere Kreativität. Verfahren unter dem Schwellenwert solle man für sie ebenfalls ausschreiben.

Ehrenkodex der Wettbewerbschüter

Dieses Stichwort nahm Schwille, Vorsitzende des Kammerbezirks Tübingen, auf: „Damit die Vetterleswirtschaft aufhört, brauchen wir eine Verordnung unter der Schwelle.“ Grohe vom Büro kohler grohe architekten hingegen zeigte sich weniger überzeugt, dass es des – im vorliegenden Entwurf 52 Paragraphen umfassenden – neuen Regelwerks UVgO (Unterschwelvenvergabeordnung) bedarf. Man habe bereits „gut funktionierende Regeln“, darüber hinaus läge es am Wettbewerbsbetreuer, die Zugangsschwellen niedrig und ausgewogen zu halten. Dazu verwies Dr. Gresens, Vorsitzender des Kammerbezirks Freiburg sowie der Strategiegruppe Vergabe und Wettbewerb, auf den Ehrenkodex, den bereits der frühere Wettbewerbs-Ausschuss formuliert habe; ein „sehr hohes Niveau in der Wettbewerbsbetreuung“ sei entscheidend. Ein Landesvertreter ergänzte, dass in diesem Kontext auch der Jury eine essenzielle Rolle zukommt.

Darüber hinaus wurde aus den Reihen der Delegierten angemahnt, dass bei geeigneter Aufgabe nicht nur junge Büros zu unterstützen sind, sondern auch die Innenarchitektinnen und -architekten. Sie seien bislang konsequent aus dem Wettbewerbswesen ausgeblendet. Innenarchitektur-Leistungen würden beispielsweise von Museumsplanern erbracht. Auch haben die Auslobungen fast immer Neu- oder Anbauten zum Gegenstand – und

dies vor dem Hintergrund, dass rund 70 Prozent der Bauaufgaben im Bestand anfallen.

„Baumeister“-Kompetenz in Gefahr

Lebhaft war auch die Auseinandersetzung, ob und inwieweit „der Architekt Herr des Verfahrens ist“ und was man davon zu halten hat, wenn ein Generalübernehmer Vertragspartner des öffentlichen Auftraggebers ist: Statt eines Architekten-Wettbewerbs fänden vielerorts kombinierte Verfahren statt. Ein Redner monierte, dass man dabei mit dem Geldgeber „immer verhandelt“ ist; ein anderer stellte klar, dass er sich von Bauherrenseite ohnehin immer mit ganz konkreten inhaltlichen Vorgaben und einem festen Kostenrahmen konfrontiert sieht.

Damit mündete die Diskussion in Überlegungen zum Berufsstand. Einige bewerteten es positiv, wenn sie ausschließlich in den Leistungsphasen zwei bis fünf tätig sind – auch die meisten Wettbewerbe beschränkten sich auf diesen Bereich. Das bedeutet al-

lerdings, dass die große zentrale „Baumeister“-Kompetenz verloren geht, gab ein Landesvertreter zu bedenken. Als Gegenbeispiel berichtete ein Delegierter von einer Serie von Kindertagesstätten, die er als GmbH mit seinen Lieblingshandwerkern jeweils innerhalb von drei Monaten schlüsselfertig erstellt hat. „Was spricht dagegen?“ fragte er in die Runde. Die Antwort kam umgehend: Man gebe damit die Rolle des Architekten als Sachwalter des Bauherrn auf: „Wollen wir das?“

Nach diesen Überlegungen zum Selbstverständnis des Berufsstands regte ein Landesvertreter den offensiven Schritt nach außen an: direkte Öffentlichkeitsarbeit gegenüber Bürgermeistern und kommunalen Vertretern. Ein zweiter drang darauf, dass auch VgV-Verfahren öffentlich ausgeschrieben werden, damit sich viele Büros engagieren können. Und schließlich gab es den Appell, Wettbewerbe zunehmend mit Bürgerbeteiligungen zu verzahnen. Dies führe zu hoher Akzeptanz und liege damit im Interesse der Kommunen.

■ Claudia Knodel

Klimawandel und die Folgen: EnEV und Co

Appell an die Landesvertreter selbstbewusst aufzutreten

Ein Thema, das den Berufsstand auch in Zukunft beschäftigen wird, ist der Klimaschutz und die Verringerung des CO₂-Ausstoßes. Letztes Jahr in Paris wurde bei der UN-Klimakonferenz die Begrenzung des weltweiten Temperaturanstiegs auf maximal 1,5 Grad Celsius beschlossen. Bei der diesjährigen Folgekonferenz in Marrakesch wurde das Ziel bekräftigt. Laut dem Klimaschutzplan 2050 liegt der prozentuale Anteil schädlicher Treibhausgase zu 30 Prozent beim Gebäudebestand. Dieser soll bis in 34 Jahren nahezu klimaneutral sein, so das Energiekonzept der Bundesregierung. In Anbetracht der langen Lebensdauer von Gebäuden muss die Architektur schon heute darauf einwirken, um die Ziele zu erreichen.

Carmen Mundorff vom Geschäftsbereich Architektur und Medien erörterte mit dem Vorsitzenden der Strategiegruppe Klima, Energie und Nachhaltigkeit Klaus Wehrle verschiedene Aspekte der Klima- und Energiesparziele. Im Sommer fand ein Hearing zur geplanten Fusion von EnEG/EnEV und EEWärmeG zusammen mit der DGNB statt.

Im Nachgang hat die AKBW ein Zehn-Punkte-Papier verfasst. Als wichtig erachtet wurde die Gesamtbilanzierung der Gebäude, die die Herstellung der Baumaterialien (graue Energie), die Nutzungszeit und den Rückbau mit einkalkuliert. Auch Quartiersbetrachtungen oder neue Wohnkonzepte in Kombination mit Mobilitätsbetrachtungen (E-Mobilität, Carsharing) zeigen Entwicklungsmöglichkeiten auf.

Es brauche vernünftige nachhaltige Konzepte und bei der Diskussion um die Low-Tech- oder High-Tech-Ausstattung der Gebäude müssten sowohl die Investitions- als auch die Betriebskosten berücksichtigt werden. Darüber hinaus wurde vom Plenum auch die Lebensqualität angesprochen. Klimaschutz beziehe sich nicht nur auf Gebäude, sondern auch auf stadtplanerische Aspekte wie Dichte und Aufstockungen sowie freiräumliche Konzepte. Grüne Zwischenräume, Schattierung und Feinstaubbindung durch Bäume beeinflussen dabei das Stadtklima positiv.

Am Ende der Diskussion stand fest: Ein selbstbewusstes Auftreten des Berufsstandes



Klaus Wehrle im Gespräch mit Carmen Mundorff

des ist wünschenswert, um innovative Lösungen durchzusetzen und sich nicht von der Gesetzgebung gängeln zu lassen. „Wir werden als Ansprechpartner in der Politik wahrgenommen“, berichtete Klaus Wehrle aus der Arbeit der Strategiegruppe. Über aktuelle Erfahrungen in der Büropraxis habe man sich mit Vertretern der Politik ausgetauscht und Gespräche mit den Ministerien geführt. Aus dem gesamten Themenkomplex lautete die Botschaft: Architektinnen und Architekten sollen weiter Verantwortung übernehmen die Zukunft mitzugestalten – es warten noch viele Aufgaben.

■ Martina Kirsch

BIM verändert Planungsprozesse – zum Positiven!

In zwei Kurzvorträgen stellten die Architekten Eberhard Beck und Florian Kohlbecker ihren Umgang mit BIM vor, die als Grundlage für die Diskussion im Anschluss dienten. Beck, der bereits vor gut zehn Jahren begann, mehrdimensional zu zeichnen, hat längst den Vorteil erkannt. Erleichterung in Abstimmungsprozessen, wenn verschiedene Planer in einem Modell ar-

dem Schutz des Gedankenguts oder ob wir Architekten das Werk oder die Daten schulden. Teilweise können Bauherren überfordert sein. Kleinere Büros laufen in Gefahr, vergabetechnisch ausgeschlossen zu werden und vertragliche Regelungen müssen gesondert getroffen werden. Doch der Tenor aus der Podiumsrunde unter Einbeziehung der Fragen aus dem Plenum war



Rolf Sutter



Stephan Weber

BIM!



Peter Reinhardt



Eberhard Beck



Florian Kohlbecker

beiten und Generierung weiterer Medien, wie Präsentationen oder Ausschreibungsunterlagen, verkürzen den Arbeitsaufwand. Auch Kohlbecker sieht Vorteile im nächsten Digitalisierungsschritt: automatisierte Kollisionsberichte können generiert und der gesamte Lebenszyklus eines Gebäudes vom Plan bis zum Rückbau kann betrachtet bzw. berücksichtigt werden.

Stephan Weber, Vizepräsident der AKBW und Rolf Sutter, Chef der Abteilung Vermögen und Hochbau im Ministerium für Finanzen in Baden-Württemberg, stiegen in den Diskurs ein: Natürlich muss abgewogen werden, wo und in welchem Rahmen BIM angewendet wird. Sicherlich stellt es eine Herausforderung bei Baumaßnahmen im Bestand dar. Doch sind die Vorteile offensichtlich. Kunden können schneller Modelle sehen, interne Prozesse in Planungsbüros können optimiert werden und die Fehleranfälligkeit wird geringer.

Kritische Aspekte gibt es trotzdem. In den Datenmodellen ist der Informationsgehalt sehr hoch und es stellt sich die Frage nach

eindeutig: BIM ist ein Werkzeug, das jeder für sich nutzen kann. Die Architektenschaft hat die Chance, die Kontrolle im Sinne des Gesamtüberblicks bei den Projekten in der Hand zu behalten. Das Berufsbild kann geschärft und mit dem bestehenden Kenntnisstand ergeben sich neue Tätigkeitfelder. Stephan Weber appellierte an das Selbstbewusstsein der Architekten: „Wir müssen uns nicht die Butter vom Brot nehmen lassen, Architekten können BIM!“

Natürlich entscheidet jeder selbst, ob er sich dem neuen Digitalisierungsgrad BIM öffnet, doch wird gewarnt, sich davor zu verschließen. Die Befürchtung, dass kleine Büros keine Chance haben mitzuhalten, ist unbegründet. Jeder hat im Rahmen seiner Ressourcen die Möglichkeit die bereitstehenden Werkzeuge anzuwenden. Der Mut und Wille sich weiterzuentwickeln sind entscheidend. Der Schritt in die nächste Digitalisierungsstufe ist längst nicht so groß, wie derjenige vom Zeichentisch zum digitalen Zeichnen.

■ Anja Chwastek

Jahresabschluss 2015

Der Jahresabschluss der Architektenkammer Baden-Württemberg weist für 2015 einen Überschuss in Höhe von rd. 555.000 EUR aus (Vorjahr: 410.000 EUR). Der hohe Überschuss ist zum Teil das geplante Ergebnis nach der Beitrags-

erhöhung im Jahr 2014. Der Überschuss dient zur Finanzierung der zu erwartenden Kostensteigerungen in den nächsten beiden Jahren, bevor turnusgemäß im Jahr 2017 die Vertreterversammlung wieder über die Notwendigkeit einer Beitrags-

anpassung diskutiert. Ein knappes Drittel des Jahresüberschusses geht auf die Wertsteigerung der Kammerbeteiligung am Baukosteninformationszentrum (BKI) zurück. Der Wirtschaftsprüfer der Architektenkammer Dipl.-Wirtschaftsingenieur Andreas Schnäbele von EversheimStuible Treuberater GmbH testierte der Landesvertreterversammlung die Ordnungsmäßigkeit der Buchführung. Elke Ukas, Vor-

sitzende des Haushaltsprüfungsausschusses, gab den Delegierten einen Einblick in dessen Prüftätigkeit. Die Landesvertreterversammlung nahm die Jahresrechnung 2015 förmlich ab, entlastete den Landesvorstand und beschloss, den Jahresüberschuss jeweils zur Hälfte der Betriebsmittelrücklage und der Verfügungsrücklage zuzuführen.

Haushaltsplanungen 2017

Bereits in den Bezirksvertreterversammlungen waren die Planungen für das

nächste Jahr ausführlich diskutiert und von den Delegierten positiv beschieden worden. Darüber hinaus stellte Hauptgeschäftsführer Hans Dieterle weitere Aktualisierungen vor. Darunter eine geplante neue Publikation mit dem Arbeitstitel „Arbeitshefte Wohnen“. Die LVV stimmte mit großer Mehrheit den Haushaltsplanungen für 2017 zu. ■ Hans Dieterle

Gerne senden wir Ihnen den Geschäftsbericht 2015/16 sowie die Haushaltsplanungen für 2017 zu. Anfragen telefonisch bei

Marion Klabunde unter 0711/2196-127 oder per Mail unter marion.klabunde@akbw.de.



www.akbw.de/berufspolitik/mitgliederumfragen/ergebnisse-der-bueroumfrage-2016.html ■

Wo steht der Berufsstand?

Ergebnisse der jüngsten Bürostrukturuntersuchung

Im zweijährigen Turnus fragt die Architektenkammer Baden-Württemberg bei den Architekturbüros im Land wirtschaftliche Kenndaten ab. Die aktuellen Ergebnisse für die Befragung 2016, aus der sich

auch Arbeitsaufträge für die Projekt- und Strategiegruppen ableiten werden, erläuterte Hauptgeschäftsführer Hans Dieterle bei der Landesvertreterversammlung. Ausführliche Informationen finden Sie unter

Erhaltung des Bestands stellt eine große Aufgabe dar

Ministerin für Finanzen Baden-Württemberg spricht über Handlungsbedarf

Als Ministerin für Finanzen ist Edith Sitzmann für das Geld im Landeshaushalt und den Bereich Bauen zuständig. Dazu gehören auch die landeseigenen Liegenschaften und davon gibt es sehr viele – neben 60 Klöstern, Schlössern und Gärten besitzt das Land 8000 Gebäude, die es zu erhalten gilt, berichtete Edith Sitzmann in ihrem Grußwort. Der Sanierungsstau der letzten Jahre habe zahlreiche Bauten in äußerst schwierige Umstände gebracht. Deren Erhalt stelle nun eine große Aufgabe dar, insbesondere da die Ministerin das Ziel verfolge, bis 2020 ohne Neuverschuldung dazustehen, was die Generierung von Mitteln voraussetze. Um all die Anforderungen, die an Gebäude gestellt werden, unter einen Hut zu bekommen, bedarf es einer guten und partner-

schaftlichen Zusammenarbeit mit Architektinnen und Architekten – Edith Sitzmann sprach ihnen in diesem Kontext ein klares Lob aus. Sie betonte, wie sehr Gebäude die Gemeinden, Städte und Quartiere prägen und die regionale Wertschöpfung stärken.

Eine weitere wichtige Aufgabe der Zukunft sieht die Ministerin im bezahlbaren Wohnraum. Die Debatte über ausreichende Fördergelder möchte sie wieder aufnehmen und hat zudem für die Schaffung von Wohnraum eine steuerliche Abschreibung für kinderreiche Familien sowie für Alleinerziehende im Blick. Nach wie vor sei die Flüchtlingsunterbringung ein aktuelles Thema. Ein schönes Beispiel hierfür finde man in Freiburg, wo in Holzcontainerbauweise auch auf Wohnqualität, energetische



Edith Sitzmann MdL (Bündnis 90/Die Grünen)

Standards, gute Ausstattung und flexible (Nach-)Nutzung geachtet wurde.

Erfreulicherweise sieht die Ministerin Vorteile im Wettbewerbswesen: Für die

Vergabe von Architektenleistungen möchte sie Planungswettbewerbe im öffentlichen Bereich voranbringen, um die bestmögliche Umsetzung einer Aufgabe zu er-

zielen. Die angesprochenen Themen fallen durch die neue Aufteilung in die Verantwortung zweier unterschiedlicher Ministerien: dem Finanz- sowie dem Wirt-

schaftsministerium. Da beide ihren Sitz im Neuen Schloss in Stuttgart haben, sind beste Voraussetzungen für eine enge Zusammenarbeit gegeben. ■ Martina Kirsch

Drei Länder für Architektur

Maison Européenne de l'Architecture wirbt für Unterstützung der Landesvertreterinnen und -vertreter



Carmen Mundorff (l.) und Céline Metel beim Besuch der Kammer-App „Architekturführer Baden-Württemberg“.

Für das neue Angebot, das im App Store und auf Google Play zur kostenlosen Installation bereitsteht, fiel der Startschuss bei der Landesvertreterversammlung.

Zwei kurze SWR-Beiträge über den Architekturpreis Baukultur Schwarzwald, eines der Projekte des Bezirks Freiburg/Südbaden, hatte Dr. Fred Gresens den Delegierten zur Einstimmung für den zweiten Tag der Landesvertreterversammlung mitgebracht. „Wir können aber nicht nur Schwarzwald“, betonte der Bezirksvorsitzende im Anschluss und leitete elegant über zu Céline Metel, Geschäftsführerin des Europäischen Architekturhauses Oberrhein (Maison Européenne de l'Architecture – MEA), die das Konzept der vier Wochen dauernden Trinationalen Architekturtage vorstellte.

Unter dem Motto „Perspektive Architektur“ liefen sie dieses Jahr zum 16. Mal in über 20 französischen, schweizerischen und deutschen Städten in der Region Oberrhein. Die Trinationalen Architekturtage richten sich an ein breites Publikum und erfreuen sich großer Beliebtheit. Spitzenreiter dieses Jahr war die Eröffnungs-

veranstaltung in Straßburg mit einem Vortrag des portugiesischen Architekten Manuel Aires Mateus vor rund 2.000 Zuhörern. Die von Architekten organisierten Veranstaltungen wie Gebäude- und Baustellenbesichtigungen finden sowohl unter der Woche, z.B. in der Mittagspause, als auch an den Wochenenden statt. Dieses Jahr gab es beispielsweise eine Installation gemeinsam mit Flüchtlingen vor dem Architekturforum in Freiburg, einen Architekturspaziergang zu einem Weinkeller und sogar eine Fahrradtour über die neue Straßenbahnbrücke zwischen Kehl und Straßburg.

Das MEA zeigt zudem jedes Jahr eine Architekturausstellung. Auch potentieller Nachwuchs für die Architektenschaft wird angesprochen: Es gibt einen trinationalen Schülerwettbewerb im Architekturmodellbau. Die AKBW ist Gründungsmitglied des gemeinnützigen deutsch-französischen Vereins von und für Architektinnen und Architekten und wird dort durch Gresens und Andreas Grube, Kammerbezirksvorsitzender Karlsruhe, vertreten. „Wir freuen uns, auch künftig zusammen Projekte durchführen zu können“, so Metel.

■ Maren Kletzin

Recycling

Verfüllmaterial und Boden

Im Rahmen des DB Projekts Stuttgart 21 fallen größere Mengen Baurohstoffe, Boden und Tunnelausbruch an. Das überwiegend aus tonig-lehmiger Zusammensetzung bestehende Material ist auf mögliche Schadstoffe geprüft und lässt sich gut verdichten. Es entspricht überwiegend den Zuordnungswerten Z0 bzw. Z0* nach VwV Boden Ba-Wü. Derzeit stehen zur Verfügung:

- » Verwitterungslehme (z.B. als Auffüllmaterial, zur Bodenverbesserung, Geländeanhebung, Lärmschutzwälle, GALA-Bau ...)
- » Tonstein/Mergelstein (z.B. als Auffüllmaterial, Geländeanhebung, Baugrund, Dämme, GALA-Bau ...)

» Hochwertige Lößböden (Filder) (z.B. hochwertige Verwendung im Garten-/Landschaftsbau, Rekultivierung ...)

Die Materialien stehen ab sofort und teilweise im Jahr 2018 zur Verfügung. Sie werden per Bahnwaggon im Umkreis von ca. 400 Kilometer um Stuttgart zugefahren. In Abhängigkeit der Abnahmemenge und Güte ist eine Anlieferung frei Übergabestelle möglich. Aus logistischen Gründen sollte die Abnahmemenge rd. 50.000 – 100.000 Tonnen (rd. 50.000 m³) nicht unterschreiten.

Fragen beantwortet Markus Wachutka, Zentrale Baulogistik (IGV(L)) unter Telefon 0711-2092-1759 oder per Mail: Markus.Wachutka@deutschebahn.com

■ Markus Wachutka | DB

DB Projekt Stuttgart-Ulm GmbH
 Äußerer Nordbahnhof 1, 70191 Stuttgart
 Postanschrift: Rappelenstraße 17, 70191 Stuttgart

Arbeitsstättenverordnung reloaded

Am 3. Dezember 2016 trat die tags zuvor im Bundesgesetzblatt veröffentlichte Änderung der Arbeitsstättenverordnung in Kraft. Die Vorgaben dienen dazu, die Verpflichtungen von Arbeitgebern zum Arbeitsschutz zu konkretisieren. Die neue Verordnung enthält nun auch Regelungen zu Telearbeitsplätzen, die der Arbeitgeber im Privatbereich seiner Beschäftigten fest einrichtet und die von diesen nach arbeitsvertraglichen Festlegungen genutzt werden. Gleichzeitig wurde die bisherige Bildschirmarbeitsverordnung außer Kraft gesetzt.

Neben der Integration der Bildschirmarbeitsverordnung in die Arbeitsstättenverordnung gibt es einige Neuerungen. Die Definition von Arbeitsplätzen und damit auch der Begriff der Arbeitsstätte wurde umfassender als bisher formuliert: „Arbeitsplätze sind Bereiche, in denen Beschäftigte im Rahmen ihrer Arbeit tätig sind“, nun unabhängig von der Dauer des Aufenthalts und der konkret auszuübenden Tätigkeit.

Gefährdungsbeurteilung und Unterweisung durch den Arbeitgeber

Neuformulierungen und redaktionelle Anpassungen in verschiedenen Abschnitten verdeutlichen die Verantwortung des konkreten Arbeitgebers für die Arbeitsstätte und stellen klar: „Der Arbeitgeber hat dafür zu sorgen, dass Arbeitsstätten so eingerichtet und betrieben werden, dass Gefährdungen für die Sicherheit und die Gesundheit der Beschäftigten möglichst vermieden und verbleibende Gefährdungen möglichst gering gehalten werden.“ Ein Mittel dazu ist insbesondere die Gefährdungsbeurteilung, aus welcher der Arbeitgeber konkrete Maßnahmen zum Schutz der Beschäftigten ableiten und festlegen muss, die es dann umzusetzen gilt. Dabei sind der Stand der Technik, Arbeitsmedizin und Hygiene, die ergonomischen Anforderungen sowie insbesondere die vom Bundesministerium für Arbeit



Architektur mit hervorragender Arbeitsplatzqualität – ausgezeichnet beim Beipielhaften Bauen: Bürogebäude Stuttgart-Nord | Architekten: Blocher Blocher Partners, Architecture and Design, Stuttgart; Landschaftsarchitekten: Landschaftsarchitektur Glück, Stuttgart

und Soziales bekannt gemachten Regeln für Arbeitsstätten („ASR“) mit ihrer Vermutungswirkung zu berücksichtigen. Hinsichtlich der Regeln für Arbeitsstätten und der aktualisierten Definitionen besteht zunächst sozusagen Bestandsschutz: Die ASR gelten unter Berücksichtigung der bisherigen Begriffsbestimmung des Arbeitsplatzes solange, bis sie, falls erforderlich, vom Ausschuss für Arbeitsstätten überarbeitet und neu bekannt gemacht worden sind.

Neu in die Verordnung aufgenommen wurde auch die explizite Informations- und Unterweisungspflicht des Arbeitgebers gegenüber seinen Beschäftigten, insbesondere hinsichtlich des bestimmungsgemäßen Betriebs der Arbeitsstätte und der arbeitsplatzspezifischen Maßnahmen sowie der Maßnahmen im Gefahrenfall und zur Brandverhütung.

Tageslicht und Sichtverbindung nach außen

Baulich dürfte die lang diskutierte Forderung einer Sichtverbindung aus Arbeits-

räumen nach außen die größte Relevanz haben. Die Regelung hierzu gilt für dauerhaft eingerichtete Arbeitsplätze und für sonstige große Sozialräume, jedoch nicht für jede Art von Sanitärräumen. Sie stellt klare und einheitliche Anforderungen, wie möglichst ausreichend Tageslicht und eine Sichtverbindung aus Arbeitsräumen nach außen gewährleistet werden können. Lassen die baulichen oder betrieblichen Gegebenheiten eine Sichtverbindung nach außen nicht zu, z.B. in Bereichen von Flughäfen, Bahnhöfen, Sportstadien oder Einkaufszentren, kann von einer Sichtverbindung nach außen abgesehen werden.

Im Übrigen wurde auch die Parallelität zwischen Arbeitsschutzrecht und Bauordnungsrecht mit dem Grundsatz der Schutzmaximierung neu formuliert: „Anforderungen in anderen Rechtsvorschriften, insbesondere im Bauordnungsrecht der Länder, gelten vorrangig, soweit sie über die Anforderungen dieser Verordnung hinausgehen.“ Es ist also jeweils das weitergehende Recht zu berücksichtigen.

■ Jochen Stoiber

Planen und Bauen international: Iran / China

NAX-Fortbildungsveranstaltung in Stuttgart

Am 15. November war das Netzwerk Architekturexport NAX erneut zu Gast in der Architektenkammer Baden-Württemberg in Stuttgart. Bei der Fortbildungsveranstaltung standen die Länder Iran und China im Fokus.

Präsident Markus Müller begrüßte die knapp 70 exportorientierten und -interessierten Teilnehmer und wies in seiner Ansprache darauf hin, dass Architekturdienstleistungen und -qualität „Made in Germany“ so gefragt seien wie nie zuvor und in naher Zukunft einen großen Entwicklungsmarkt darstellten, auch im Iran, und nach wie vor in China.

Nach der Vorstellung der aktuellen Aktivitäten des Netzwerks Architekturexport NAX in beiden Ländern widmeten sich die Impulsvorträge und Podiumsdiskussionen Fragen wie: Welche wirtschaftspolitische Flankierung gibt es beim Gang ins Ausland? Welche Marktzugangsmöglichkeiten sehen erfahrene Planer und die sie begleitende Wirtschaft? Wie gestaltet sich das interkulturelle Arbeiten? Welchen Herausforderungen muss man sich stellen, welche Hindernisse gibt es? Welche Erfahrungen werden beim Planen und Bauen in China bzw. im Iran gemacht?



(v.l.) Günther Weizenhöfer (GEZE GmbH), Matias Wenzel (Wenzel + Wenzel), Farnaz Zia-Azari (lenz architekten), Simone Göhring (BW-Wirtschaftsministerium), Inga Stein-Barthelmes (BAK/NAX)

Den Anfang machte ein Überblick über die gesamtwirtschaftliche und politische Lage im Iran durch das Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg. In der Bauwirtschaft seien ab 2016/2017 Impulse zu erwarten, die sich zuerst in Investitionen im Bereich Modernisierung der Verkehrsinfrastruktur zeigen könnten. Eine schwache Nachfrage gäbe es im Bereich der Wohnimmobilien. Deutsches Know-how sei besonders im Bereich von Spezial- und Prestigebauten (Krankenhäuser, Hotels), in der nachhaltigen Stadtentwicklung und zum Thema Energieeffizienz gefragt. Noch gäbe es einige wichtige Schwächen und Risiken. Es lohne sich jedoch, „am Ball zu bleiben“ und die Entwicklungen in den nächsten Monaten zu beobachten, da der Iran für deutsche Unternehmen einen großen Markt darstellen kann.

In weiteren Redebeiträgen wurde darauf hingewiesen, dass es für die Identität einer neuen, spezifisch iranischen Architektur wichtig sei, Tradition und Moderne zu verbinden. Man müsse realisieren, dass es in dem Land ein unterschiedliches Qualitätsverständnis gebe. Die bessere und nachhaltigere Ausbildung von Handwerkern sei essentiell. Neben der nötigen politischen und finanziellen Flankierung eines Markteintritts in den Iran seien Markterkundungsreisen ebenfalls ein Türöffner, der zu intensivem Austausch mit iranischen Kollegen führen könne.



(v.l.) Dr. Beifei Huang (SOL Bürogemeinschaft), Prof. Dita Leyh (ISA Internationales Stadtbauatelier), Dr. Alexander Beck (ARCHITEKTUR-BÜRO BECK), Inga Stein-Barthelmes (BAK/NAX) und Johannes Reinsch (KSP Jürgen Engel Architekten International GmbH)

Herausforderungen, denen sich (deutsche) Planer bei dem Entwurf und der Realisierung von Megacities in China stellen müssen, sind u.a. Bevölkerungszuwachs und nicht sesshafte Bevölkerung, Verkehrsüberlastung, soziale Balance, Sicherheit im öffentlichen Raum, Ökologie und Nachhaltigkeit. Eine Mischkonzeption (Verbindung von Tradition und Moderne) sei bei vielen Projekten möglich; mit Identität und Geschichte als Grundlage könne der städtische Raum von Newtown-Projekten neu interpretiert werden, was im Ansatz heute schon klappt.

Auch in China führt das Thema des unterschiedlichen Qualitätsverständnisses immer wieder zu Umdenkprozessen bzw. Problemen. Wichtig sei eine Balance aus europäischen Erfahrungen und den Bedürfnissen des jeweiligen Landes.

Den positiven Aspekten des „Abenteuer Bauen in China“ stehen Probleme gegenüber, mit denen sich manche ausländische Büros in China konfrontiert sehen: Kampagnen gegen ausländische Architekturbüros, willkürliche Entscheidungsgewalt von Parteifunktionären, sich verändernde Ansprüche und unterschiedliches Qualitätsverständnis.

Ein weiteres Thema, das das Planen und Bauen in China nachhaltig beeinflusst, ist die gewaltige Binnenmigration, die die größte Veränderung und Entwicklung chinesischer Städte darstellt, noch im Januar zu sehen in einer Ausstellung im Haus der Architekten. Es entwickle sich in China ein gesundes Selbstbewusstsein, was auch unterstreiche, dass man sich – weder im Iran noch in China – auf dem immer noch guten Ruf des „Made in Germany“ ausruhen dürfe, sondern aktiv auf diese Änderungsprozesse eingehen müsse, um als deutsches Architekturbüro im ausländischen Wettbewerb weiter erfolgreich zu bleiben.

Auch Vertreter der NAX-Hauptpartner GEZE GmbH, AGC Interpane Deutschland GmbH und LANXESS Deutschland GmbH berichteten von ihren Strategien des Markteintritts in den Iran bzw. China.

■ Claudia Sanders | BAK

15. Vergabetag Baden-Württemberg

Was ist! Was wird?

Vergabe von Architekten- und Ingenieurleistungen ober- und unterhalb der Schwellenwerte

Guter Tradition folgend findet zu Beginn des Jahres 2017 der Vergabetag Baden-Württemberg statt. Die Veranstalter wollen über erste Erfahrungen des im Jahr 2016 eingeführten neuen Vergaberechts für Planungsleistungen oberhalb der Schwellenwerte informieren. Auch die im Jahr 2017 zu erwartende Einführung der Unterschwellenvergabeordnung wird Thema sein. In offener Diskussion und im persönlichen Gespräch soll Verständnis für die Positionen von Auftraggebern und Auftragnehmern geweckt werden. Entsprechend bietet der Vergabetag eine Plattform für den Erfahrungsaustausch. Wirtschaftsministerin Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut hat die Schirmherrschaft übernommen. ■ Thomas Treitz

15. Vergabetag Baden-Württemberg Was ist! Was wird?

Freitag, 3. Februar, 8.30 Uhr

Tagungs- und Konferenzzentrum der Sparkassenakademie Baden-Württemberg, Konferenzsaal, Pariser Platz 3 A, Stuttgart
Teilnahmegebühr: 80 Euro

Anmeldungen sind nur online über www.staatsanzeiger.de/vergabetag bis 20. Januar möglich.

Die Veranstaltung wird durch die Architektenkammer Baden-Württemberg für Mitglieder aller Fachrichtungen mit 4 Fortbildungsstunden anerkannt.

Weitere Informationen:

www.vergabetag-bw.de

Save the Date

Der **Preisrichtertag Baden-Württemberg 2017** findet unter dem Motto „Quo vadis? Vergaberecht im Umbruch, Bürger im Aufbruch“ am **Mittwoch, 22. März, 10-17 Uhr, Haus der Architekten Stuttgart** statt. Mehr dazu im nächsten DAB. ■

Lebensart im SWR Fernsehen

Wohnträume im Südwesten

Wie schafft man es, für ein nur handtuchbreites Grundstück ein bezahlbares Traumhaus zu entwerfen? Wie kann aus einem abgehalften Drogeriemarkt ein Wohnraum entstehen? Und was muss man tun, um aus



Umbau Verbrauchermarkt zum Wohnhaus mit Büro, Aalen
Diemer Architekten, Tanja Diemer, Uwe Scholz, Aalen

einer Wohnung in Form eines Tortenstücks ein Schmuckstück zu machen? Die Sendung stellt Beispiele von ungewöhnlichen Wohnprojekten vor. Wer wohnt in solchen Traumwohnungen? Und: wie sind die Besitzer zu ihren Traumobjekten gekommen?

Der Traum vom eigenen Haus war für die Familie Finck-Sixt lange nur ein unerfüllbarer Wunsch, wegen der horrenden Immobilienpreise im Raum Stuttgart. Schließlich ergatterten sie ein kleines Grundstück, das allerdings als eigentlich nicht bebaubar galt.

Viel zu schmal. Also ließ sich Thomas Finckh etwas Ungewöhnliches einfallen: ganz dünne Wände aus durchscheinendem Plastik, die dem schmalen Haus innen mehr Raum lassen. Wie lebt es sich darin? Und: hält so ein graziles Plastikhaus wirklich zusammen?

Auch Sybille Schwarz hat lange nach ihrem Wohnraum gesucht. Die Grafikdesignerin war schon in New York und Tokio zu Hause. Doch dann zog es sie wieder ins heimische Stuttgart – schnuckelig, aber

doch nicht so ganz urban, wie sie es gewohnt war. Fündig wurde sie schließlich in einem ganz ungewöhnlichen Bau: ein altes Laborgebäude aus den 50er Jahren, das heute lichtdurchflutete Stadtwohnungen im Bauhausstil beherbergt. Nach vielen

Jahren der Wanderschaft in der Welt ist das jetzt ihr ganz persönlicher Ruhehafen.

Bei der Wohngestaltung stand ihr Peter Ippolito zur Seite, der auch in Chicago und Berlin arbeitet. Auch er hat seinen eigenen Wohn-Traum in Stuttgart gefunden, in einem denkmalgeschützten Gründerzeit-Gebäude. Die Wohnung hat die ungewöhnliche Form

eines Tortenstücks. Als Fachmann hat er sich intensiv damit beschäftigt, was man tun muss, um seine Wohnung in ein harmonisches Wohlfühl-Refugium zu verwandeln.



© René Lamb
Wolkenkuckuckshaus, Seebach
ÜberRaum Architects, Markus Seifermann

Ob umgebaute Tabakscheune oder umgerüsteter Gewerbebau: die Besitzer öffnen uns die Türen, führen uns durch ihre Wohnungen und Häuser und erzählen uns die Geschichte ihrer Wohnträume.

■ Beate Metschies | SWR

Lebensart: Wohnträume im Südwesten Ein Film von Beate Metschies

Donnerstag, 12. Januar, 21-21.45 Uhr
SWR-Fernsehen

KfW-Programme für Architekten und Planende

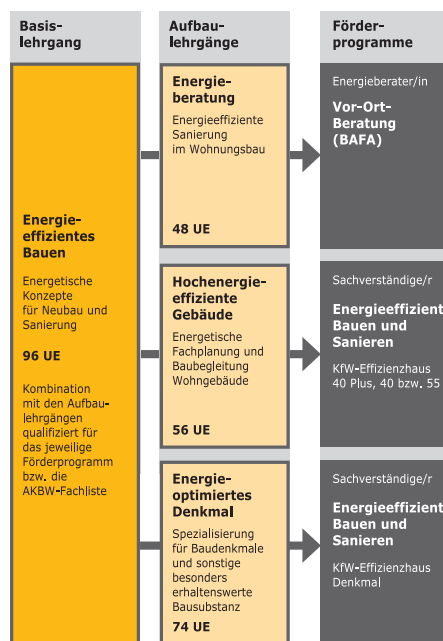
Informationsveranstaltung „Besser mit Architekten – Energieeffiziente Gebäude“

Die Architektenkammer Baden-Württemberg lud ihre Mitglieder am 1. Dezember zu einer Informationsveranstaltung über Fördermittel des Bundes und deren Anwendung in der Praxis in das Haus der Architekten. Das Seminar im Rahmen der Initiative „Besser mit Architekten – Energieeffiziente Gebäude“ wurde in Kooperation mit der Bundesarchitektenkammer e.V. (BAK) und der KfW Bankengruppe bereits zum vierten Mal in Stuttgart durchgeführt.

Präsident Markus Müller eröffnete die mit ca. 100 Teilnehmenden ausgebuchte Veranstaltung. Er verwies darauf, dass Förderprogramme einen wichtigen Anreiz für Bauherren böten, um innovative Planungsgrundsätze zu realisieren und damit entscheidend zur Umsetzung der Energieziele beizutragen. Weiter bezog er Stellung zum Thema Klimaschutzplan 2050 der Bundesregierung. Müller hob hervor, dass der Plan zwar sehr ambitioniert sei, allein es fehlten darin mögliche Lösungswege, um die Ziele zu erreichen. Beim Bauen von bezahlbarem Wohnraum liege die Betonung auf „bezahlbar“. Dieses Ziel sei allerdings nicht im Klimaschutzplan 2050 definiert worden. Vor allem bleibe die Frage offen, wie Lösungen im Bestand aussehen könnten.

Dr. Burkhard Touché (KfW) merkte in seiner Rede an, dass die KfW bei der Kooperation mit den Architekten eine Win-win-Situation erzielen wolle. Derzeit seien unter den insgesamt 14.000 gelisteten Energieeffizienz-Expertinnen und -experten rund 5.000 Architekten vertreten. Die KfW sei auf die Architekten als Multiplikatoren angewiesen, da diese den direkten Kontakt zu den Kunden hätten und für die Inanspruchnahme der KfW-Förderprogramme wichtige Impulse gäben bzw. auch als Sachverständige direkt eingebunden wären. Marcus Kaufmann (KfW) stellte im Folgenden die aktuellen Förderprogramme der KfW vor, die für die energieeffiziente sowie barrierefreie Gebäudeplanung als Kredit oder als Investitionszuschuss abgerufen werden können. Er verwies dabei auf wichtige Neuerungen.

Im zweiten Teil der Veranstaltung wurde dann gezeigt, wie sich die ambitionierten ökologischen Ziele der Energieeinsparung konkret am einzelnen Objekt in Deutschland umsetzen lassen. Beispiele dazu lieferten zwei Mitglieder der AKBW aus ihrer Planungspraxis. Der Architekt Thomas Sternagel stellte die Mo-



derisierung eines Apartmenthauses aus den 50er Jahren im Stuttgarter Westen vor. Das Vorhaben wurde sowohl über KfW-Förderprogramme als auch über das Dena-Förderprojekt finanziert. Der Architekt Dr. Rainer Vallentin errichtete in München für die Baugemeinschaft „Stadtgestalten-Domagkpark“ ein Stadthaus neu. Das Gebäude musste wegen eines Wettbewerbs der Stadt München als Passivhaus errichtet werden.

Die Veranstaltung schloss mit einer angeregten Podiumsdiskussion zwischen den Vortragenden Architekten und KfW-Mitarbeitern. Sie wurde von Nils Hille moderiert, dem es wichtig war, den Teilnehmenden die Erfahrungen der Planer bei der Beantragung von Fördermitteln zu vermitteln. Thomas Sternagel betonte, dass bereits die Wahl des Wärmebrückennachweises erhebliche Auswirkungen auf

das Rechenergebnis und den erzielten Energiestandard habe. Pauschale Zuschläge, so Sternagel, führten zu schlechteren Berechnungsergebnissen. Höchste Energiestandards seien auf diese Art nicht (wirtschaftlich) zu erreichen. Der Einzelnachweis sei ein Schlüssel zu wesentlich besseren Ergebnissen. Dr. Rainer Vallentin hob hervor, dass angesichts der Komplexität energieeffizienten Planens und Bauens eine interdisziplinäre Zusammenarbeit von Architekten, Ingenieuren und weiteren am Bau Beteiligten unverzichtbar sei. Vor allem machte er darauf aufmerksam, dass die Berechnungsmethoden unrealistisch und für ein transparentes Bilanzverfahren nicht geeignet seien. Er appellierte an die Politik, nicht weiter „zu verschlimmbessern“, sondern mit exakten Verfahren zu arbeiten.

■ Tanja Feil

Notwendige Kenntnisse für die Planung und Ausführung energieeffizienter Neubau- und Sanierungsmaßnahmen vermittelt der IFBau-Lehrgang

Energieeffizientes Bauen (17801)

ab 10. Februar, Haus der Architekten, Stuttgart
 Basislehrgang, 96 Unterrichtseinheiten, 12-tägig, ESF-Fachkursförderung ist möglich.

Weitere Informationen/Anmeldung:

Ramona Falk, Institut Fortbildung Bau (IFBau)

Telefon: 0711/248386-331, Mail: ramona.falk@ifbau.de

Praxisleitfaden zur VgV veröffentlicht



Vor dem Hintergrund der neuen Verordnung über die Vergabe öffentlicher Aufträge (VgV 2016) haben die Architekten- und Planerverbände einen aktuellen Praxisleitfaden zur Vergabe von Architektenleistungen veröffentlicht.

Hintergrund

Seit dem 18. April 2016 regelt die VgV die Vergabe öffentlicher Aufträge an Architekten, Stadtplaner, Innen- und Landschaftsarchitekten.

Mit der VgV ist somit die Chance verbunden, künftig Vergabeverfahren effizient durchzuführen, die Qualität der Leistung bei der Vergabe stärker zu gewichten sowie kleineren und mittleren Unternehmen den Zugang zu öffentlichen Aufträgen zu erleichtern. Der aktuelle Praxisleitfaden zur Vergabe von Architektenleistungen bietet hierfür praxisrelevante Empfehlungen und Grundlagen.

Der von den Architekten- und Planerverbänden herausgegebene und mit den kommunalen Spitzenverbänden abgestimmte Leitfaden dokumentiert den gemeinsamen Willen von Auftraggebern und Auftragnehmern, der gesellschaftspolitischen Bedeutung des Bauens bereits im Vergabeverfahren mit einem hohen Anspruch an die Qualität der Planungsleistung gerecht zu werden.

Der Vergabeleitfaden steht als PDF zum Download bereit: www.dstgb.de > **Schwerpunkte** > **Vergaberecht** > **Aktuelles** > **Vergabe von Architektenleistungen: Neuer Praxisleitfaden veröffentlicht**

Energie, aber wie?

Auftaktveranstaltung 2017

Klimaschutz bedeutet Energie einsparen und den CO₂-Ausstoß vermindern. Bei der Auftaktveranstaltung der Qualifizierungskampagne „Energie, aber wie?“ am 10. Februar zeigen kompetente Referenten Wege auf, was das für die Architektur und Stadtplanung bedeuten kann:

- » Prof. Dr. M. Norbert Fisch
Auf dem Weg zum klimaneutralen Stadtquartier – Gebäude als erneuerbare Energiequelle
- » Prof. Dr. Martina Klärle und Dipl.-Ing. (FH) Rolf Klärle
Der Hof 8 – ein möglicher Weg ehemals landwirtschaftliche Gebäude energieeffizient umzunutzen und dabei die dörfliche Struktur zu erhalten und zu stärken
- » Dipl.-Ing. Jochen Freivogel und M.Sc. Dipl.-Ing. (FH) Matthias Rammig
Urbane Lebensqualität – Transformation Wohnhochhaus Pforzheim
- » Prof. Dipl.-Ing. Christoph Kuhn
Architektur im Gleichgewicht

Veranstaltet wird die Fachtagung vom Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg in Kooperation mit der Architektenkammer, der Ingenieurkammer sowie dem InformationsZentrum Beton GmbH.

■ Martina Kirsch

Chance Energieeffizienz – bautechnische Innovationen und Erfahrungsberichte aus der Praxis

Freitag, 10. Februar, 9.30–15 Uhr
Haus der Architekten, Danneckerstr. 54, Stuttgart

Teilnahmegebühr: 40 Euro zzgl. MwSt.

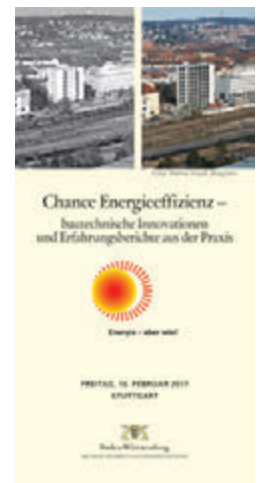
Die Fachtagung wird durch die Architektenkammer Baden-Württemberg für Mitglieder und AiP/SiP der Fachrichtung Architektur, Innenarchitektur und Stadtplanung mit 3 Unterrichtsstunden anerkannt.

Die Veranstaltung wird für die Eintragung bzw. Verlängerung der Energieeffizienz-Expertenliste für Förderprogramme des Bundes mit 2 Unterrichtseinheiten (Wohngebäude), 2 Unterrichtseinheiten (Energieberatung im Mittelstand), 4 Unterrichtseinheiten (Nichtwohngebäude) angerechnet.

Anmeldung und Information:

InformationsZentrum Beton GmbH, Gerhard-Koch-Straße 2 + 4, 73760 Ostfildern, Telefon 0711/32732-215, Fax 0711/32732-201
Mail: ostfildern@beton.org

www.beton.org > **Aktuell** > **Veranstaltungen**



Erstes Nullenergie-Mehrfamilienhaus im Land

Architekten besuchen innovatives Holz-Hybrid-Projekt in Weingarten

In der Haasstraße 2 in Weingarten konnten die Mieter im vergangenen Dezember in ein ganz besonderes Haus einziehen. Denn der Bau- und Sparverein Ravensburg erstellte hier das erste Nullenergie-Mehrfamilienhaus Baden-Württembergs, das in Holz-Hybrid-Bauweise gebaut wurde. Guter Grund für einen Architekten-Ausflug mit der Kammergruppe Ravensburg und ein Stückchen Fortbildung.

Frieder Wurm, seines Zeichens Vorsitzender der Kammergruppe Ravensburg der Architektenkammer Baden-Württemberg, lud gemeinsam mit dem Bau- und Sparverein Ravensburg für den 21. November zu einer Besichtigung ein. Gut 25 interessierte Architektinnen und Architekten aus der Kammergruppe folgten seinem Ruf. Über die vielen Gäste freuten sich vor allem Lothar Reger vom Bau- und Sparverein Ravensburg und Jürgen Kneer vom Büro „architekturlokal“. Denn beide hatten Spannendes zu erzählen.

Hinter der Projektbeschreibung „Junges Wohnen in Weingarten“ verbirgt sich einiges an Innovation: Da in der Raumschaft Weingarten ein spürbarer Mangel an kleinen Mietwohneinhei-

ten herrsche, sei das Ziel des Projektes gewesen, kompakte und bezahlbare Ein- und Zweizimmereinheiten mit guter Anbindung an die Innenstadt und den ÖPNV anzubieten. Dabei sollten die Bedürfnisse unterschiedlicher Altersgruppen bei der Projektentwicklung berücksichtigt werden, um eine größtmögliche Altersdurchmischung der zukünftigen Bewohner zu erreichen.

Auf der anderen Seite stand und steht das Thema Nachhaltigkeit. „Ressourcen schonendes Bauen mit einem hohen Anteil an regionaler Wertschöpfung ist Projektziel“, so Architekt Jürgen Kneer, „Nullenergiehaus der Arbeitstitel.“ So soll der Heizwärmebedarf im Bereich des Passivhaus-Standards bei unter 15 Kilowattstunden liegen und der verbleibende Energiebedarf in der Jahresbilanz über regenerative Energiegewinnung ausgeglichen werden. Gleichzeitig sorgte die Auswahl der Baustoffe und regionale Bezüge für eine CO₂-Reduktion – in Produktion, Logistik und im Baustellenablauf.

Die Verantwortlichen prüften im Vorfeld für den Neubau verschiedene Konstruktionsweisen und waren sich einig, dass die gesetzten Zielvorgaben am besten durch eine Holz-Hybrid-Bauweise zu erfüllen sind. Die offenen Deckenuntersichten lassen das Gebäude als Holzkonstruktion erkennbar werden und prägen zusammen mit den raumhohen Holzfenstern und den Holzbalkonbelägen den Charakter der Wohnräume. Immerhin wurden gut 340 Kubikmeter Holz verbaut. Darüber hinaus wurde es in allen möglichen Bereichen eingesetzt und architektonisch zur Wirkung gebracht. Fenster, Türen, Bodenbeläge, Brüstungsverkleidungen, witterungsgeschützte Außenwandverkleidungen und Innentrepfen sind in Holz. Die Verwendung von Kunststoffen und Aluminium ist auf ein Minimum reduziert.

Viel Holz also in und rund ums Gebäude, mit weiteren Vorteilen: „Die Ausführungszeiten waren kurz und wurden durch einen örtlichen, mittelständischen Handwerksbetrieb ausgeführt.“

„Heute sind im Projekt 26 Wohneinheiten untergebracht, der überwiegende Teil als kompakte Ein- und Zweizimmerappartements“, wie Kneer weiter ausführt, „die Gliederung des Gebäudes in drei Teile erlaubt eine optimale Belichtung der kleinen Wohnungen und bietet jeder Wohnung einen ungestörten Balkon. Alle Wohnungen, Keller und die Tiefgarage sind barrierefrei über einen rollstuhlgerechten Aufzug erschlossen.“ Das muss auch so sein, denn ins Erdgeschoss zieht eine Senioren-Wohngemeinschaft ein.

Alle Einheiten sind längst vermietet. Lothar Reger vom Bau- und Sparverein Ravensburg kann nicht ohne Grund stolz sein, dass ihnen gemeinsam mit dem Büro „architekturlokal“ in der Weingartener Haasstraße 2 ein ganz besonders innovatives Projekt gelungen ist.

■ Stefan Blank



© Karin Boukabout

Gut besucht war der Architektenausflug in Sachen „Junges Wohnen“ und Holz-Hybrid-Bauweise nach Weingarten

Baugruppen – Stadtbausteine für die Zukunft

Ettlinger Gespräch 2016

Was wäre aus Sicht der Kommunen der richtige Weg? Eigene Grundstücke für den höchsten Preis zu verkaufen oder das Bauland an Baugemeinschaften zu einem vernünftigen Preis zu vergeben. Das Bauen mit Baugruppen oder Gemeinschaften war Thema beim Ettlinger Gespräch der Architektenkammergruppe Karlsruhe Landkreis in Kooperation mit der Stadt Ettlingen am 20. Oktober in der Buhl'schen Mühle.

Die Vor- aber auch die Nachteile beim Bauen mit Baugruppen brachte Moritz Ibele, Vorsitzender der Kammergruppe, in seiner Begrüßungsrede vor ca. 150 Kollegen/innen und Interessierten auf den Punkt. Es ist ein zeitlich aufwändiges Procedere, ergebnisoffen und ohne Kosten- und Terminalsicherheit. Andererseits sind Kosteneinsparungen möglich, die Gestaltung und die Funktionen können beeinflusst werden und die Nachbarn sind bereits in der Findungsphase bekannt.

Oberbürgermeister Johannes Arnold verwies auf die in Ettlingen schon durchgeführten Baugruppenprojekte, mit denen

man gut gefahren sei. Von der Veranstaltung erwarte er Impulse für die bevorstehende Vergabe von Grundstücken. Bereits stattgefunden habe ein Verfahren, bei dem von Seiten der Stadt Ettlingen fünf Büros mit Erfahrung in der Betreuung von Baugruppenprojekten ausgewählt wurden. Der Leiter des Stadtplanungsamtes Meyer-Buck erläuterte die ausgestellten Arbeiten der Büros.

Stadt bauen – mit den Bürgern, so der Titel des Vortrages von Cord Soehlke, Bürgermeister der Stadt Tübingen. Über 200 Baugruppenprojekte wurden bisher in Tübingen verwirklicht, es wird ein gesundes Mischungsverhältnis der Bewohner angestrebt, auch die Interessen von Investoren und Gewerbetreibenden werden berücksichtigt. Die Projekte einer Baugruppe brauchen Zeit, sehr viel Zeit, es bedarf einer guten Moderation und einer Stadtverwaltung, die mitzieht, und vor allem braucht es Architekten, die diese Herausforderung annehmen.

Bei der anschließenden Diskussion, die von Markus Keller moderiert wurde, teil-



(v.l.) Oberbürgermeister Johannes Arnold, Baubürgermeister Cord Soehlke und Kammergruppenvorsitzender Moritz Ibele freuten sich über ein vollbesetztes Haus



Fotos: © Hansjörg Berger

te Cord Soehlke auf die Frage einer Zuhörerinnen mit, dass sich bisher lediglich eine einzige Baugruppe wieder aufgelöst hat.

■ Moritz Ibele



Kommunalwettbewerb BW 2016/2017
Holz verwenden - Klima schützen

HolzProKlima

Kaskadennutzung

Bewerben bis 31. März

Mit einer Holzbauquote von rund 24 Prozent belegt das Land Baden-Württemberg derzeit den bundesweiten Spitzenplatz. Um diese Position im Holzbau weiter auszubauen und die vermehrte und verantwortungsvolle Holzverwendung für

den Klimaschutz auch auf kommunaler Ebene weiter voranzubringen, veranstaltet die Initiative HolzProKlima gemeinsam mit der proHolzBW unter der Schirmherrschaft des baden-württembergischen Ministerpräsidenten Winfried Kretschmann den Kommunalwettbewerb HolzProKlima BW 2016/2017.

Prämiert werden sollen Kommunen, die eine bewusste politische Entscheidung für die vermehrte Verwendung der Ressource Holz im Sinne der Kaskadennutzung getroffen haben – denn mehrfach stofflich verwendetes Holz (wie beim Hausbau) erzielt die besten Klimaschutzeffekte. Es geht um die besten Gesamtkonzepte zum Klimaschutz durch Holzverwendung. Da-

bei sind die CO₂-Speicherung und die Substitution von energieintensiven Materialien entscheidend.

Mit Unterstützung des Ministeriums für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg (MLR) sowie Forst BW und den kommunalen Spitzenverbänden findet der Wettbewerb nach guter Resonanz in Nordrhein-Westfalen (2014) und in Rheinland-Pfalz (2015) nun erstmals im Südwesten statt. Noch bis 31. März können Gemeinden, Städte und Landkreise aus Baden-Württemberg ihre Bewerbungen einreichen und zeigen, dass sie verstärkt Holz einsetzen. ■

Weitere Informationen unter www.holzproklima.de



Sozial, ökologisch und zeitgemäß

Bewerben bis 24. Januar

Der Bund Deutscher Landschaftsarchitekten lobt zum 13. Mal unter der Schirmherrschaft von Dr. Barbara Hendricks, Bundesministerin für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit, den Deutschen Landschaftsarchitektur-Preis aus.

Die Auszeichnung prämiert beispielhafte Projekte und deren Entwickler. Gegenstand ist eine sozial und ökologisch orientierte Siedlungs- und Landschaftsentwicklung sowie eine zeitgemäße Freiraumplanung. Gewürdigt werden herausragende, auch konzeptionelle Planungsleistungen, die ästhetisch anspruchsvolle, innovative, ökologische Lösungen aufweisen.

Aus dem Pool von für die Ehrung nominierten Wettbewerbsarbeiten können Auszeichnungen vergeben werden in den Kategorien:

- » Pflanzenverwendung
- » Grüne Infrastruktur als Strategie
- » Quartiersentwicklung / Wohnumfeld
- » Partizipation und Planung
- » Naturschutz und Landschaftserleben
- » Sport, Spiel, Bewegung
- » Klimaanpassung und Nachhaltigkeit
- » Licht im Freiraum
- » Landschaftsarchitektur im Detail

Die Frist für die Online-Einreichungen endet am 24. Januar.

Die nominierten und ausgezeichneten Projekte werden in einer Dokumentation veröffentlicht. ■

Weitere Informationen und Bewerbung:
www.deutscher-landschaftsarchitektur-preis.de/auslobung-2017



Holz und nachwachsende Rohstoffe

Bewerben bis 31. Januar

Der Deutsche Holzbaupreis zeichnet realisierte Gebäude und Gebäudekomponenten aus, die überwiegend aus Holz und Holzwerkstoffen sowie weiteren nachwachsenden Rohstoffen bestehen und vorbildlich das Anwendungsspektrum des Baustoffes Holz darstellen. Die einzureichenden Bauwerke sollen von hoher gestalterischer Qualität sein sowie im Sinne der Nachhaltigkeit umweltfreundlichen und ressourcensparenden Aspekten entsprechen. In die Bewertung wird auch der Lebenszyklus der Bauwerke hinsichtlich ihrer Energieeffizienz, Wirtschaftlichkeit in Betrieb und Unterhalt bis hin zur Recyclingfähigkeit einbezogen. Bewertet wird in drei Kategorien: Neubau, Gebäude im Bestand sowie innovative Planungs- und Baukonzepte (Komponenten/Konzepte).

Bis zum 31. Januar können Architektinnen und Architekten, Tragwerksplaner und Bauherrschaft sowie Unternehmen der Holzwirtschaft (Produkthersteller und Innungsbetriebe des Holzbaugewerbes) Projekte zur Teilnahme einreichen. Für die Kategorie „Komponenten / Konzepte“ dürfen zudem Einzelpersonen, Arbeitsgruppen, Institutionen aus Forschung, Entwicklung und Lehre oder Betriebe und Unternehmen Projekte einreichen.

Der Deutsche Holzbaupreis 2017 ist mit insgesamt 20.000 Euro dotiert, die auf die Preise und Anerkennungen verteilt werden. Die Preisverleihung findet am 23. Mai auf der LIGNA 2017 – Weltleitmesse für Maschinen, Anlagen und Werkzeuge zur Holzbearbeitung und -verarbeitung – in Hannover statt. ■

Weitere Informationen unter
www.deutscher-holzbaupreis.de



Ein Haus ist ein Haus ist ein Haus?

Bewerben bis 31. März

Zum siebten Mal lobt das Deutsche Architekturmuseum (DAM) zusammen mit dem Callwey Verlag den Wettbewerb „Häuser des Jahres“ mit freundlicher Unterstützung vom InformationsZentrum Beton und vom Hofquartier aus.

Gesucht werden die besten Einfamilienhäuser im deutschsprachigen Raum, die von hoher architektonischer Qualität zeugen, eine besondere räumliche Gestaltung haben und sich mit ihrem städtischen oder ländlichen Umfeld angemessen auseinandersetzen. Ästhetik, Material und Konstruktion sollen zu einer intelligenten und authentischen Einheit verschmelzen, die eine zeitgemäße Antwort auf die Bauaufgabe Einfamilienhaus gibt.

Der erste Preis ist mit einem Preisgeld von 10.000 Euro dotiert, weitere Büros bekommen eine Auszeichnung. Die 50 besten Häuser werden in dem Buch HÄUSER DES JAHRES 2017 veröffentlicht, die Architekturzeitschrift Baumeister stellt die Siegerprojekte ausführlich vor.

Teilnahmeberechtigt sind Architektinnen und Architekten aus Deutschland, Österreich, der Schweiz und Südtirol, die Urheber der eingereichten Projekte sind. Die Objekte sollen nach dem 1. Januar 2014 fertig gestellt und noch nicht in einer Buchpublikation veröffentlicht worden sein. Die eingereichten Arbeiten werden von einer unabhängigen Jury beurteilt, die Preisverleihung und die Auszeichnung der prämierten Objekte findet im DAM in Frankfurt statt. Die Siegerprojekte werden außerdem in einer mehrwöchigen Ausstellung im DAM und an weiteren Orten dem interessierten Publikum präsentiert. ■

Weitere Informationen zur Auslobung und Anmeldung unter
www.haeuser-des-jahres.com

Architekturpreis Wein

Erfolgreich prämiert

Vier Preise wurden beim vierten Architekturpreis Wein 2016 am 29. November in Stuttgart verliehen. Zwei davon gingen an Büros aus Baden-Württemberg. Die Preisverleihung durch den rheinland-pfälzischen Wirtschafts- und Weinbaustaatssekretär, Andy Becht, den Präsidenten des Deutschen Weinbauverbandes, Norbert Weber, und den Präsidenten der Architektenkammer Rheinland-Pfalz, Gerold Reker, fand anlässlich der internationalen Messe Intervitis Interfructa Hortitechnica in Stuttgart statt.

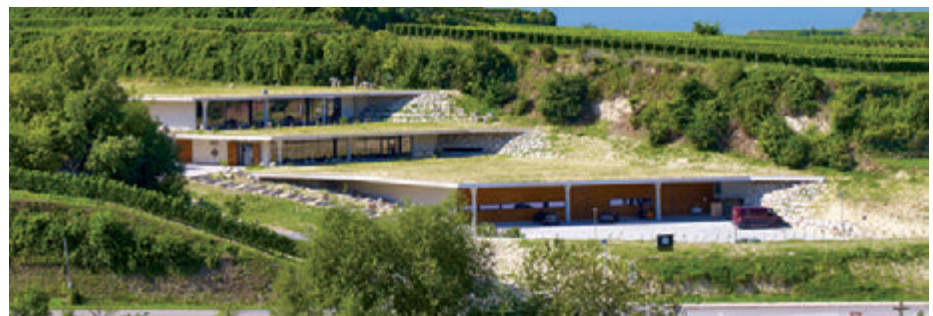
Der Architekturpreis Wein wurde dieses Jahr zum vierten Mal ausgeschrieben und vergeben. Ein besonderer Schwerpunkt lag 2016 auf Vinotheken. Allenthalben investieren Weinbaubetriebe in einen attraktiven Verkostungs- und Verkaufsraum. Norbert Weber, Präsident des Deutschen Weinbauverbandes dazu: „Im Zusammenspiel von Wein und Architektur geht es nicht allein darum, ein Produkt in attraktiven Räumen zu präsentieren, auch der Herstellungsprozess soll eingebunden werden. So wird die Produktionsstätte erlebbar. Das schafft eine Transparenz, die dem Marktauftritt positive Impulse verleihen kann.“

Vier Preisträger aus dem Süden

- » Neubau des Weinguts Franz Keller in Vogtsburg-Oberbergen / Baden | Architekten: geis & brantner, Freiburg
- » Neubau Winzergenossenschaft Buchholz-Sexau e.G. in Waldkirch-Buchholz / Breisgau | Architekten: fuchs.maucher.architekten.bda, Waldkirch
- » Umbau der Vinothek im Weingut Mayer in Heuchelheim-Klingen / Pfalz | Architekten: Werkgemeinschaft Landau, Freie Architekten, Landau
- » Neubau Weingut Schmidt am Bodensee in Wasserburg / Württemberg |



Neubau Winzergenossenschaft Buchholz-Sexau e.G. in Waldkirch-Buchholz / Breisgau
Architekten: fuchs.maucher.architekten.bda, Waldkirch



Neubau des Weinguts Franz Keller in Vogtsburg-Oberbergen / Baden
Architekten: geis & brantner, Freiburg

Architekten: Elmar Ludescher und Philip Lutz Architekten, Bregenz / Österreich

Vier Auszeichnungen

- » Alzey, Kellereizentrum Richard Wagner in Alzey / Rheinhessen | Architekten: GHBA Industriepaner Architekten Gehbauer Helten Bickel PartGmbH, Oppenheim
- » Vinothek im Weingut J. Neus in Ingelheim / Rheinhessen | Architekten: Architekturbüro Mertens, Bad Neuenahr-Ahrweiler
- » Erweiterung des Weinguts Büttner in Nordheim am Main / Franken | Architekten: Schlicht Lamprecht Architekten, Schweinfurt
- » Weingut am Stein in Würzburg / Franken | Architekten: hofmann keicher ring architekten, Würzburg

Fünf Anerkennungen

- » Neubau einer Weinprobierstube mit Betriebsleiterwohnung im Weingut Gaul

- in Grünstadt-Sausenheim / Pfalz | Architekten: Planungsgruppe Prof. Focht+Partner GmbH, Architekt Andreas Hilgers, Saarbrücken | Bauleitung: Architekt Roman Bergem, Saarbrücken | Landschaftsarchitekten: Ernst + Partner, Trier
- » Vinothek im Weingut Borell-Diehl in Hainfeld / Pfalz | Architekten: Rheinwält Architekten, Edesheim
- » Vinothek im Weingut Ralph Anton in Kirrweiler / Pfalz | Innenarchitekt: Thomas Blinn, Weingarten | Fachplanung Hochbau: Rheinwält-Architekten, Edesheim
- » Neuordnung des Weinguts Emmerich-Koebernik in Waldböckelheim / Nahe | Architekten: Hille Architekten BDA, Ingelheim
- » Vinothek im Weingut Reiss in Würzburg / Franken | Architekten: archicut GmbH – breunig architekten, Würzburg

■ Maren Kletzin

Weitere Informationen:

www.weinundarchitektur.de

Mitgliedernachrichten

Geburtstage

Anders, Josef, Schlat, **88**, Basel, Horst, Mannheim, **84**, **Batz**, Ulrich, Ludwigsburg, **86**, **Bauhofer**, Franz Josef, Bregenz, **83**, **Baumann**, Reinhold, Heilbronn, **92**, **Berner**, Manfred, Grafenau, **81**, **Berstecher**, Johannes, Stuttgart, **85**, **Bidlingmaier**, Horst, Stuttgart, **87**, **Blaschke**, Wilfried, Stuttgart, **83**, **Bögle-Kolbatz**, Thea, Bad Säckingen, **92**, **Brummer**, Karl-Otto, Mannheim, **89**, **Bürk**, Ortrud, Karlsruhe, **82**, **Determann**, Dietrich, Pfullingen, **81**, **Döttling**, Klaus, Pforzheim, **82**, **Eggstein**, Kurt, Weilheim, **89**, **Englert**, Günter, Stuttgart, **87**, **Erl**, Siegfried, Biberach, **85**, **Fauth**, Emil, Weilheim, **85**, **Foos**, Karl, Ulm, **84**, **Freitag**, Günter, Mannheim, **84**, **Fuchs**, Walter, Stuttgart, **89**, **Gerlach**, Hans, Weinstadt, **87**, **Glöckler**, Manfred, Sindelfingen, **83**, **Grüber**, Hermann, Ulm, **83**, **Haller**, Hans, Baden-Baden, **84**, **Haug**, Friedemann Adolf, Achern, **83**, **Heiberger**, Karl, Freiburg, **86**, **Heidelck**, Volker, Karlsruhe, **86**, **Hildenbrand**, Eugen, Altlußheim, **84**, **Himmelheber**, Heinrich, Karlsruhe, **90**, **Holderle**, Fritz, Schlierbach, **81**, **Holzinger**, Dietrich, Aichwald, **90**, **Hörner**, Günther, Ludwigsburg, **87**, **Huller**, Anton, Gundelfingen, **96**, **Jäntschke**, Leo, Stuttgart, **83**, **Kamper**, Karl, Überlingen, **88**, **Kelm**, Wolfgang, Weissach, **85**, **Kolb**, Hermann, Offenbach, **97**, **Konrad**, Konstantin, Heilbronn, **83**, **Kreiss**, Thomas, Dettenhausen, **83**, **Kuhn**, Friedrich, Wertheim, **86**, **Lange**, Christa, Freiburg, **81**, **Langensteiner**, Eva, Ettligen, **84**, **Leher**, Paul, Stuttgart, **84**, **Lendler**, Paul, Biberach, **87**, **Lieber**, Wilfried, Giengen, **87**, **Liedtke**, Heinrich, Freiburg, **92**, **Loeser**, Hans-Jürgen, Rickenbach-Willaringen, **88**, **May**, Manfred, Lahr, **87**, **Moos**, Karl, Karlsruhe, **88**, **Münch**, Bernhard, Stuttgart, **83**, **Musahl**, Emil, Waldshut-Tiengen, **83**, **Obermiller**, Annemarie, Stuttgart, **91**, **Platzer**, Richard, Stuttgart, **87**, **Ries**, Heinz, Ketsch, **86**, **Roos**, Werner, Mannheim, **83**, **Schetter**, Heinz Peter, Hechingen, **81**, **Schlosser**, Franz, Mögglingen, **87**, **Schmid**, Udo, Stuttgart, **82**, **Schmidt**, Albrecht, Tübingen, **97**, **Schmitt**, Herbert, Döbel, **90**, **Schoeppe**, Klaus, Stuttgart, **85**, **Schröder**, Wolfgang, Heidenheim, **83**, **Schuster**, Richard, Leonberg, **90**, **Schwarzach**, Manfred J., Ammerbuch, **83**, **Selig**, Herbert, Hechingen, **86**, **Staub**, Reinhold, Bad Rappenau, **88**, **Streibel**, Horst, Salzbergen, **82**, **Tränkner**, Erhard, Stuttgart, **88**, **Vogel**, Horst, Sinzheim, **81**, **Vogt**, Holm, Freiburg, **81**, **Vorfelder**, Willi, Walldorf, **90**, **Wehner**, Erich, Todtnauberg, **91**, **Welle**, Kurt, Heidelberg, **87**, **Wiedmann**, Albrecht, Denkendorf, **88**, **Wilke**, Reinhard, Ludwigsburg, **83**, **Wille**, Manfred, Weil im Schönbuch, **84**, **Wörner**, Martin, Lorch, **85**, **Wurm**, Peter, Lindau, **90**, **Zeitler**, Karl, Pforzheim, **81**, **Zwiebele**, Werner, Ravensburg, **86**

Landesvorstand und Regionalredaktion gratulieren den Jubilaren ganz herzlich und wünschen ihnen alles Gute.

Neueintragungen

Mitglieder

AiP/SiP Bezirk Stuttgart

Bellikli, Hande, B.Sc., Architektur, seit 01.11.16
Boley, Kim Sabrina, B.Sc., Architektur, seit 04.10.16/**Butenholz**, Richarda, M.A., Innenarchitektur, Stuttgart, seit 04.10.16/**Clery**, Adrian, Architektur, Stuttgart, seit 01.05.16/**Deister**, Irene, B.Sc., Architektur, seit 19.10.16/**Deister**, Lisa, M.Sc., Landschaftsarchitektur, Stuttgart, seit 01.11.16/**Fuchs**, Jana, B.Eng., Landschaftsarchitektur, seit 01.10.16/**Glahn**, Isabelle Fabienne, M.Sc., Landschaftsarchitektur, seit 01.11.16/**Haldre**, Anni, Architektur, Stuttgart, seit 01.01.16/**Hoss**, Kaja, M.Sc., Architektur, seit 02.11.16/**Ilieva**, Madlena, B.Sc., Architektur, Stuttgart, seit 10.10.16/**Kaufmann**, Lukas, M.Sc., Architektur, seit 01.09.16/**Kondic**, Marija, M.A., Architektur, Stuttgart, seit 01.04.16/**Leubner**, Frank, Dipl.-Ing., Architektur, seit 01.10.16/**Mainka**, Romana, B.A., Innenarchitektur, seit 01.11.16/**Rehfuß**, Till, M. Eng., Architektur, seit 17.11.16/**Rudigier**, Miriam, B.Sc., Architektur, seit 01.09.16/**Scheben**, Charlotte, M.Sc., Architektur, seit 01.10.16/**Schucker**, Johannes, B.Sc., Architektur, seit 12.09.16/**Schweyer**, Charlotte, M.Eng., Stadtplanung, seit 01.11.16/**Stehlig**, Janine, M.A., Architektur, Bempflingen, seit 01.10.16/**Wagner**, Rupert, M.A., Architektur, seit 07.11.16/**Wang**, Muyang, Landschaftsarchitektur, seit 01.01.16/**Weiß**, Moritz, B.Eng., Landschaftsarchitektur, seit 01.11.16/**Zeitler**, Marina, Architektur, seit 10.11.16

AiP/SiP Bezirk Karlsruhe

Aydogan, Ayten, M.A., Architektur, seit 01.06.16/**Bauer**, Anna, M.Sc., Architektur, seit 01.10.16/**Glatz**, Gaston, M.Sc., Architektur, seit 01.10.16/**Götzmann**, Cora Fee, Dipl.-Ing., Architektur, seit 01.10.16/**Hofmann**, Lisa, M.Sc., Architektur, seit 15.11.16/**Kiefer**, Nikolai, B.A., Architektur, seit 19.09.16/**Kowalska**, Magdalena, M.A., Architektur, seit 01.10.16/**Link**, Romy, Dipl.-Ing., Architektur, seit 01.10.16/**Martinelli**, Matteo, Architektur, Heidelberg, seit 01.04.16/**O'Shea**, Darragh, Architektur, Freudenstadt, seit 01.04.16/**Rothenfuß**, Lina, M.Sc., Architektur, seit 07.11.16

AiP/SiP Bezirk Freiburg

Degen, Maike, B.A., Innenarchitektur, Achern, seit 01.10.16/**Deveci**, Nazil, M.Sc., Architektur, Müllheim, seit 01.05.16/**Schatz**, Caroline, M.A., Innenarchitektur, seit 04.10.16

AiP/SiP Bezirk Tübingen

Al Masre, Ahmad, Architektur, Wangen, seit 01.10.16/**Appel**, Jill Sophie, Dipl.-Ing., Architektur, seit 01.11.16/**Bauer**, Irene, B.A., Architektur, seit 01.01.16/**Haberbosch**, Nadine, B.A., Architektur, seit 01.10.16/**Löcklin**, Stefanie, M.A., Architektur, seit 01.11.16/**Malik**, Luqman, M.Sc.

RWTH, Architektur, seit 02.11.16/**Rantamaula-Jaskolka**, Ewelina, Architektur, Ulm, seit 01.10.16/**Zeberle**, Sebastian, M.Sc., Architektur, seit 01.09.16

Architektur Bezirk Stuttgart

Bischof, Carolin, M.A., angestellt privat/**Liu**, Hanxiao, angestellt privat/**Nowak**, Lisa Hanna, Dipl.-Ing., angestellt privat/**Palmili**, Letizia, angestellt privat/**Perez Mico**, Pablo Jose, angestellt privat/**Sencel**, Sedat Süha, Dipl.-Ing., angestellt privat, Stuttgart/**Tartea**, Maria Cristina, angestellt privat/**Thalassinos**, Dimitrios, angestellt privat, Stuttgart/**Yukhnovich**, Elena, M.Sc. RWTH, angestellt privat, Stuttgart

Architektur Bezirk Karlsruhe

Bannholzer, Jasmin, M.A., angestellt privat/**Cakirgöz**, Selda, Dipl.-Ing. (FH), frei, Baden-Baden/**Heidt**, Johann, Dipl.-Ing., angestellt privat/**Johannsen**, Joost, Dipl.-Ing., angestellt privat/**Knauer**, Kristof, Dipl.-Ing., frei/**Kreidler**, Michaela, Dipl.-Ing., frei/**Pantcheva**, Gergana, Dipl.-Ing., angestellt privat/**Pospiech**, Malgorzata, angestellt privat/**Schall**, Helene, Dipl.-Ing., angestellt privat/**Seuberlich**, Stefanie, B.A., angestellt privat/**Sidiq**, Mina, Dipl.-Ing., angestellt privat/**Völker**, Jens, M.Sc., angestellt privat/Neckargemünd, **Walkowiak**, Wlodzimierz, Dipl.-Ing., angestellt privat, Oftersheim/**Wendschlag**, Sarah, M.A., angestellt privat/**Wiesner**, Melanie, Dipl.-Ing., angestellt privat, Keltern

Architektur Bezirk Karlsruhe

Gierer, Bernd, B.A., angestellt privat/**Nasca**, Santo, B.A., angestellt privat

Innenarchitektur (alle Bezirke)

Wittmann, Alexandra, Dipl.-Ing. (FH), angestellt privat, Stuttgart

Stadtplanung (alle Bezirke)

Gauss, Fabian, M.Eng., angestellt privat/**Heining**, Karin, Dipl.-Ing., beamtet/**Höft**, Traudl Eva, Dipl.-Ing. (FH), angestellt öffentlicher Dienst/**Schiller**, Maria Theresia, Dipl.-Ing., angestellt privat, Lörrach/**Strumberger**, Galina, B.Sc., angestellt privat

Herzlich willkommen in der



**Architektenkammer
Baden-Württemberg**

Heilbronner Architekturgespräche in der Region 2017

Über den Tellerrand

Erster Blick am 1. Februar

Architektur bezeichnet das planvolle Entwerfen, Gestalten und Konstruieren von Bauwerken. Dass Architekten auch andere Schwerpunkte setzen und an der Schnittstelle zur Architektur tätig sind, zeigen die Gäste der diesjährigen Heilbronner Architekturgespräche. Der Blick über den Tellerrand eröffnet neue Sichtweisen und Verbindungen zu Kunst, Kommunikationsdesign, Pädagogik, Bionik, Ausstellungskonzeption, Konstruktion, Grafik, Möbeldesign... Als Vortragende werden 2017 erwartet:

- » Silvia Schellenberg-Thaut, ST Atelier, Leipzig
Mittwoch, 1. Februar, 19 Uhr
Bad Mergentheim, Deutschordensschloss
- » Georg Poduschka, PPAG, Wien (A)
Mittwoch, 3. Mai, 19 Uhr
Schwäbisch Hall, Kunsthalle Würth
- » Prof. Andreas Uebele,
büro für visuelle kommunikation, Stuttgart
Mittwoch, 12. Juli, 19 Uhr (Apéro ab 18.30 Uhr)
Heilbronn, Technisches Schulzentrum
- » Prof. Achim Menges,
Institut für Computerbasiertes Entwerfen (ICD), Stuttgart
Mittwoch, 18. Oktober, 19 Uhr, Neckarsulm
- » Florian Graf, Architekt und Künstler, Basel (CH)
Mittwoch, 29. November, 19 Uhr
Heilbronn, Kunsthalle Vogelmann

Die Heilbronner Architekturgespräche werden von Daniela Branz und Cornelius Krähler im Hochbauamt der Stadt Heilbronn verantwortet. Weitere Informationen zu den Gästen und den Veranstaltungen der Reihe sind zu finden unter www.heilbronner-architekturgespraeche.de

Heilbronner Architekturgespräche 2017 Über den Tellerrand

Veranstaltungsreihe mit fünf Terminen in der Region Heilbronn

Die Veranstaltungen sind als Fortbildungsmaßnahme bei der Architektenkammer Baden-Württemberg anerkannt.

Informationen: www.architekturtreff.de oder
www.akbw.de/anerkannte-fortbildungen.htm



Fachkongress mit Exkursion

Ressourceneffizienz in der Bauwirtschaft – nicht ohne R-Beton

Mit dem verstärkten Bauen im Bestand und der zunehmenden Notwendigkeit, die Gebäudesubstanz grundlegend zu sanieren oder durch Ersatzbebauungen an moderne Nutzeranforderungen anzupassen, wird das Aufkommen an mineralischen Abfällen weiter wachsen. Den Gebäudebestand zu erhalten und intelligent an neue Anforderungen anzupassen oder städtebauliche und architektonische Neubaukonzepte für flexible Nutzungsformen zu konzipieren, vermeidet nicht nur Abfälle, sondern mindert zugleich auch den Ressourcenbedarf erheblich.

Damit das in der bestehenden Bausubstanz vorhandene Material als Sekundärrohstoff genutzt werden kann, müssen Neubauten zukünftig recyclinggerechter konstruiert sein. Schon bei der Konstruktion der Gebäude an deren Nutzungsende zu denken, fällt schwer. Urban Mining kann aber nur dann gelingen, wenn deren Rückbau eine möglichst weitgehende Auftrennung der Stoffströme erlaubt und dies in der Bauwerkskonstruktion berücksichtigt wurde.

Der Fachkongress hat die Schwerpunkte:

- » Von der Nutzungsintensivierung von Gebäuden zur durchmischten Stadt – Ansätze für eine Minderung des Ressourceneinsatzes
- » Häuser von gestern für die Stadt von morgen
- » Neubaukonzepte, flexibel und recyclinggerecht
- » Urban Mining, ist die Stadt tatsächlich als Rohstofflager zu nutzen?
- » Ressourcenleichte Baustoffe wie R-Beton durch Rückgriff auf sekundäre Rohstoffe

Aufgezeigt werden Konzepte zur Nutzungsintensivierung sowie zur Weiter- und Wiedernutzung des einst verbauten Materials. Neben dem R-Beton werden weitere ressourcenschonende Bauweisen, Rohstoffe und Produkte vorgestellt und diskutiert. ■

Neues Bauen – eine Chance zur Abfallvermeidung in der Bauwirtschaft

Mit geschlossenen Stoffkreisläufen nachhaltig bauen

Mittwoch, 8. Februar, 9-16.40 Uhr; Donnerstag, 9. Februar, 9-16.30 Uhr
Ministeriumsgebäude (straßenseitiger Haupteingang), Erdgeschoss, Konferenzsaal 1 und 2, Willy-Brandt-Str. 41, Stuttgart

Teilnahmegebühren:

Fachkongress: 40 Euro (Verpflegungspauschale); Exkursion: 50 Euro
Ermäßigung für Mitglieder der Architektenkammer: 10 Euro

Der Kongress wird durch die Architektenkammer Baden-Württemberg für Mitglieder mit 6 sowie für AiP/SiP mit 4 Fortbildungsstunden anerkannt.

Weitere Informationen und Anmeldung bis zum 31. Januar:

www.umweltakademie.baden-wuerttemberg.de > **AKTIV** > **Veranstaltungen** > **Kalender: 2.2017**

IFBau aktuell

After-Work im Januar

Preisreduzierung bis 50 Prozent

Berufserfahrung erforderlich

Kompakt nach Feierabend

Bauordnungsrecht 2015 – LBO und AVO (17501)

Materielle Anforderungen: Brandschutz, Barrierefreiheit, Stellplätze
Montag, 16. Januar, 18-21.15 Uhr
Haus der Architekten, Stuttgart
Bernd Gammerl, Reg.-Baumeister, Stuttgart

Abnahme und Gewährleistung (17310)

Korrekt erfüllen, richtig fordern und sicher abwickeln
Montag, 23. Januar, 18-21.15 Uhr
Haus der Architekten, Stuttgart
Karsten Meurer, Rechtsanwalt, Stuttgart

HOAI kompakt (17619)

Richtig Verträge gestalten und Architektenhonorare abrechnen
Mittwoch, 25. Januar, 18-21.15 Uhr
Architekturschaufenster, Karlsruhe
Alfred Morlock, Rechtsanwalt, Stuttgart

Die 10 häufigsten Schadens- und Haftungsfälle (17505)

Aus Schaden wird man klug.
Montag, 30. Januar, 18-21.15 Uhr
Architekturschaufenster, Karlsruhe
Helmut Stötzler, Architekt, ö.b.u.v. SV
Sabine Ebner-Köppl, Rechtsanwältin
Ralf Gallenmiller, Versicherungsbüro
Wolfgang Ott GmbH, alle drei Stuttgart

Seminare mit ESF-Fachkursförderung

Die öffentliche Vergabe von Bauleistungen (17312)

Was ist als Auftragnehmer zu beachten?
Mittwoch, 18. Januar, 9.30-17 Uhr
Akademie der Erzdiözese, Freiburg
Karsten Meurer, Rechtsanwalt, Stuttgart

Barrierefreies Planen und Bauen im Denkmal (17110)

Freitag, 20. Januar, 9.30-17 Uhr
Haus der Architekten, Stuttgart
Dr. Sigrid Loch, Architektin, Stuttgart
Isabella Bailly, Architektin, Friedrichshafen

Der Architekt als Immobilienmakler (17403)

Do/Fr, 26./27. Januar, 9.30-17 Uhr
Tankturm, Heidelberg
Eva Karcher, Juristin und Immobilien-Trainerin, Wendelstein

Führung kompakt (17604)

Worauf es beim Führen wirklich ankommt
Freitag, 27. Januar, 9.30-17 Uhr
Haus der Architekten, Stuttgart
Frank Seeger, Study and Train GmbH, Stuttgart

Für diese Seminare wurde die ESF-Fachkursförderung bewilligt. Durch Beantragung ist ein Preisnachlass bis zu 50 Prozent möglich.

Expertenseminare zum Jahresbeginn

Intensivseminar Wettbewerbsbetreuung (17502)

Die Suche nach der besten Lösung
Dienstag, 17. Januar, 9.30-17 Uhr
Architekturschaufenster, Karlsruhe
Thomas Treitz, Architekt, Referent Vergabe / Wettbewerb, AKBW, Stuttgart

Hochwasserangepasstes Bauen (17113)

Überblick, Grundlagen und Praxisbeispiele
Dienstag, 17. Januar, 9.30-17 Uhr
Haus der Architekten, Stuttgart
Peter Zeisler, Wiesbaden
Prof. Dr. Thomas Naumann, Dresden

Baumängel (17206)

Schäden feststellen, untersuchen und bewerten
Dienstag, 24. Januar, 9.30-17 Uhr
Akademie der Erzdiözese, Freiburg
Prof. Dr. Thomas Wedemeier, Ber. Ingenieur, Stadthagen

Brandschutzplanung im Bestand und in der Denkmalpflege (17203)

Geeignete Brandschutzkonzepte für bestehende Gebäude entwickeln
Montag, 31. Januar, 9.30-17 Uhr
Haus der Architekten, Stuttgart
Prof. Dr. Gerd Geburtig, Freier Architekt, Prüfung. für Brandschutz, Weimar



Komprimiert: Terminkalender Januar 2017

Um mehr Platz für redaktionelle Inhalte zu schaffen, beschränken wir uns künftig an dieser Stelle auf kammereigene Angebote

Veranstaltungen des Instituts Fortbildung Bau

Datum	Uhrzeit	Ort	Veranstaltung (V-Nr.)	UStd ¹⁾	Preis € ²⁾
12.1.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Objektüberwachung bei Großbauvorhaben > 25 Mio. Euro (16348)	8	225,- 165,-
16.+17.1.	9.30-17 Uhr	Volkshochschule Stuttgart	Photoshop für Architekten – Basisseminar (17114) VHS Stuttgart, www.vhs-stuttgart.de	16	360,-
16.1.	18-21.15 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Bauordnungsrecht 2015 – LBO und AVO (17501)	4	105,- 75,-
16.1.	18-21.15 Uhr	Architekturschau fenster, Karlsruhe	Holz und neue Materialien im Außenbereich (17105)	4	105,- 75,-
16.1.	18-21.15 Uhr	Architekturforum, Freiburg	Neue Vergabeverordnung VgV 2016 (17510)	4*	115,-
17.1.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Hochwasserangepasstes Bauen (17113)	8*	255,-
17.1.	9.30-17 Uhr	Architekturschau fenster, Karlsruhe	Intensivseminar Wettbewerbsbetreuung (17502)	8*	255,-
ab 17.1.	9.30-17 Uhr	Volkshochschule Stuttgart	VectorWorks für Landschaftsarchitekten (17118) VHS Stuttgart, www.vhs-stuttgart.de	32 16	520,-
18.1.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Die Stadt auf der Couch – partizipative Stadtentwicklung (17108)	8	225,- 165,-
18.1.	9.30-17 Uhr	Akademie der Erzdiözese, Freiburg	Die öffentliche Vergabe von Bauleistungen (17312)	8*	255,-
18.1.	18-21.15 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Erfolgreich in die Selbstständigkeit (17613)	4*	115,-
18.1.	18-21.15 Uhr	Graf-Zeppelin-Haus, Friedrichshafen	Mitarbeiter führen, motivieren und binden (17608)	4*	115,-
19.1.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Praxisseminar EnEV 2016 (17204)	8	225,- 165,-
19.1.	9.30-17 Uhr	Architekturschau fenster, Karlsruhe	Selbst- und Zeitmanagement (17703)	8	225,- 165,-
20.1.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Barrierefreies Planen und Bauen im Denkmal (17110)	8*	255,-
ab 20.1.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Lehrgang Der Architekt als Honorarsachverständiger (17860)	78*	2650,-
23.1.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Zielorientiert entscheiden (17702)	8	225,- 165,-
23.1.	9.30-17 Uhr	Volkshochschule Stuttgart	AutoDesk Revit Architecture – Umbau- und Variantenplanung (17115) VHS Stuttgart, www.vhs-stuttgart.de	8	175,-
23.1.	18-21.15 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Abnahme und Gewährleistung (17310)	4*	115,-
23.1.	18-21.15 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Mut zum Wiedereinstieg – Teil I (17616)	4	105,- 75,-
23.1.	18-21.15 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Einführung in die Umweltbaubegleitung (17107)	4	105,- 75,-
23.1.	18-21.15 Uhr	Architekturforum, Freiburg	Barrieren überwinden im und am Denkmal (17112)	4	105,- 75,-
24.1.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Materialcollage und Materialkonzepte (17102)	8	225,- 165,-
24.1.	9.30-17 Uhr	Akademie der Erzdiözese, Freiburg	Baumängel (17206)	8*	255,-
24.1.	9.30-17 Uhr	Graf-Zeppelin-Haus, Friedrichshafen	Die neue EnEV – Auswirkungen auf die Planung von Gebäuden (17208)	8	225,- 165,-
25.1.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Farbe und Licht in der Architektur (17106)	8	225,- 165,-
25.1.	18-21.15 Uhr	Architekturschau fenster, Karlsruhe	HOAI kompakt (17619)	4	105,- 75,-
26.+ 27.1.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Besprechungen effektiv und effizient führen (17704)	16	440,- 320,-
26.+27.1.	9.30-17 Uhr	Volkshochschule Stuttgart	SketchUp – Objekte in 3D (17117) VHS Stuttgart, www.vhs-stuttgart.de	16	360,-
26.+27.1.	9.30-17 Uhr	Tankturm, Heidelberg	Der Architekt als Immobilienmakler (17403)	16*	440,-
26.1.	9.30-17 Uhr	Graf-Zeppelin-Haus, Friedrichshafen	Passivhäuser entwerfen (17104)	8	225,- 165,-
27.1.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Führung kompakt (17604)	8*	255,-
27.1.	9.30-17 Uhr	Architekturschau fenster, Karlsruhe	Baukosten: Ermittlung, Prognose und Steuerung (17401)	8	225,- 165,-
ab 30.1.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Seminarreihe Projektmanagement Baugemeinschaften (17313)	48*	1250,-
30.+31.1.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Baugemeinschaften I Grundlagen und Praxisbeispiele (17314)	16*	440,-
30.1.- 1.2.	9.30-17 Uhr	Volkshochschule Stuttgart	CAD mit Rhinoceros3D – Basisseminar (17119) VHS Stuttgart, www.vhs-stuttgart.de	24 16	450,-
30.1.	18-21.15 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	update Normen und Regeln in der Landschaftsarchitektur (17307)	4	105,- 75,-
ab 30.1.	18-21.15 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Systemische Organisations- und Architekturaufstellungen (17609)	8	225,- 165,-
30.1.	18-21.15 Uhr	Architekturschau fenster, Karlsruhe	Die 10 häufigsten Schadens- und Haftungsfälle (17505)	4*	115,-
30.1.	18-21.15 Uhr	Architekturforum, Freiburg	Die Zulässigkeit von Vorhaben (17508)	4	105,- 75,-
31.1.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Brandschutzplanung im Bestand und in der Denkmalpflege (17203)	8*	255,-
1.2.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	HOAI-Spezialwissen Freianlagen (17612)	8*	255,-

Datum	Uhrzeit	Ort	Veranstaltung (V-Nr.)	UStd ¹⁾	Preis € ²⁾
1.+2.2.	9.30-17 Uhr	Architekturschauenster, Karlsruhe	Bauleitung im Innenausbau (17305)	16	420,- 300,-
1.2.	18-21.15 Uhr	Architekturforum, Freiburg	Erfolgreich in die Selbstständigkeit (17614)	4*	115,-
2.2.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Wärmedämm-Verbundsysteme (17211)	8*	255,-
2.2.	9.30-17 Uhr	Graf-Zeppelin-Haus, Friedrichshafen	Energie – aber wie? Regionale Veranstaltungen 2016/2017 (17901)	4	155,-
2.2.	18-21.15 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Souverän und ausgeglichen als Teilzeitkraft (17618)	4	105,- 75,-
3.2.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Souverän und sicher als Architektin (17701)	8	225,- 165,-
ab 3.2.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Lehrgang Der Architekt als SiGeKo nach BaustellV – nach RAB, Anlage C (17810)	32*	950,-
4.2.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Baudurchführung in der Landschaftsarchitektur (17309)	8	225,- 165,-
6.2.	9.30-17 Uhr	Volkshochschule Stuttgart	AutoDesk Revit Architecture – Familien erstellen und bearbeiten (17116) VHS Stuttgart, www.vhs-stuttgart.de	8	175,-
6.+7.2.	9.30-17 Uhr	Architekturschauenster, Karlsruhe	Baurecht kompakt – Teil I + II (17509)	16	440,- 320,-
6.2.	18-21.15 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Bäume in der Stadt (17109)	4	105,- 75,-
6.2.	18-21.15 Uhr	Architekturforum, Freiburg	Haftungsfallen in der Objektüberwachung (17308)	4*	115,-
6.2.	18-21.15 Uhr	Graf-Zeppelin-Haus, Friedrichshafen	Aktuelles zum Architekten- und Gesellschaftsrecht (17611)	4	105,- 75,-
7.2.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Erdarbeiten – Planen und Bauen mit Böden (17212)	8	225,- 165,-
7.2.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Risiken bei Ausschreibung und Angebotskalkulation (17306)	8*	255,-
8.2.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Schallschutz im Hochbau (17201)	8	225,- 165,-
8.2.	9.30-17 Uhr	Architekturschauenster, Karlsruhe	Basiswissen Bauleitung – Teil I (17301)	8	225,- 165,-
8.2.	18-21.15 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Praxisseminar zur LBO-Novelle 2015 (17503)	4	105,- 75,-
9.2.	9.30-17 Uhr	Tankturm, Heidelberg	Einführung in die Kostenplanung (17404)	8	225,- 165,-
9.2.	9.30-17 Uhr	Graf-Zeppelin-Haus, Friedrichshafen	Systemfassaden aus Glas (17202)	8	225,- 165,-
10.+11.2.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Vertiefungsworkshop Architekturillustration (17101)	16	440,-
ab 10.2.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Lehrgang Energieeffizientes Bauen (17801)	96 40	2.150,- 1.850,-

¹⁾ Mit * gekennzeichnete Fortbildungsstunden gelten nur für Mitglieder mit Berufserfahrung

²⁾ Die Preise der IFBau-Seminare gelten für Kammermitglieder|AIP/SIP

Weitere Veranstaltungen der Architektenkammer Baden-Württemberg

Datum/Urzeit	Ort	Veranstaltung / Anerkannte Fortbildung (aF)	Veranstalter
bis 30.1.	Rathaus Freudenstadt	Ausstellung Beispielhaftes Bauen Landkreise Calw und Freudenstadt 2010-2016	Stadt Freudenstadt KGr Nordschwarzwald
17.1. 20 Uhr	Universität Tübingen, Kupferbau	Architektur Heute – Women in Architecture (aF) Beyond Ground Meklan Gürsel, Istanbul	Tübinger Kunstgeschichtl. Gesellschaft, Kunsthistorisches Institut der Universität Tübingen, AKBW, KGr Tübingen
19.1. 20 Uhr	Einsteinhaus, Club Orange, Ulm	ARCHITEKTURbewegungULM 10 (aF) Kontinuität und Dichte Prof. Max Dudler, Max Dudler Architekten, Berlin Film: Infinite Space Der Architekt John Launer	Architektenkammer BW, KBZ Tübingen www.arthaus-kinos-ulm.de
24.1. 20 Uhr	Universität Tübingen, Kupferbau	Architektur Heute – Women in Architecture Common Ground Annabelle Selldorf, New York	Tübinger Kunstgeschichtl. Gesellschaft, Kunsthistorisches Institut der Universität Tübingen, AKBW, KGr Tübingen
31.1. 20 Uhr	um-architektur Guntramstraße 28, Freiburg	Offenes Büro um-architektur Ursula Müller, Freiburg	Erfahrungsaustausch Planerinnen in der Kammer, KGr Freiburg, www.akbw.de
25.1.-10.2.	Sparkasse Hohenlohekreis Konsul-Uebele-Straße 11, Künzelsau	Ausstellung Beispielhaftes Bauen Hohenlohekreis 2008-2016	Landratsamt Hohenlohekreis KGr Hohenlohekreis
2.2. 19 Uhr	Lichtburg Kino, Ulm	ARCHITEKTURbewegungULM 10 (aF) Mich wundert, dass ich noch begeistert bin Prof. Arno Lederer, Stuttgart Film: Last Exit Alexanderplatz	Architektenkammer BW, KBZ Tübingen www.arthaus-kinos-ulm.de
3.2. 8.30 Uhr	Sparkassenakademie BW Pariser Platz 3A, Stuttgart	15. Vergabetag Baden-Württemberg (aF) siehe S. 13	Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnbau BW, Architektenkammer BW
7.2. 20 Uhr	Universität Tübingen, Kupferbau	Architektur Heute – Women in Architecture Raum: Landschaft Helena Weber, Dornbirn	Tübinger Kunstgeschichtl. Gesellschaft, Kunsthistorisches Institut der Universität Tübingen, AKBW, KGr Tübingen
8.2.+9.2. 9 Uhr	Ministeriumsgebäude Willy-Brandt-Str. 41, Stuttgart	Neues Bauen – eine Chance zur Abfallvermeidung in der Bauwirtschaft (aF) Anmeldung bis 31. Januar, siehe S. 21	Akademie für Natur- und Umweltschutz Baden Württemberg, AKBW
10.2. 9.30 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Chance Energieeffizienz – bautechnische Innovationen und Erfahrungs- berichte aus der Praxis (aF), siehe S. 15	InformationsZentrum Beton GmbH, Architektenkammer Baden-Württemberg

Kalender im Internet

- » Veranstaltungen zu baukulturellen Themen: www.architekturtreff.de
- » Komplettes Programmangebot des Instituts Fortbildung Bau: www.ifbau.de
- » Alle Veranstaltungen, die von der Architektenkammer als Fortbildung anerkannt sind: www.akbw.de/anerkannte-fortbildungen.htm